Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 535. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 3. August 1889.**

Vor der Kaiserreise Franz Josefs.

E. Wien, Ende Juli.

Der selige Josef Greuter pflegte in den Tagen der liberalen Vorherrschaft der Linken höhnend zuzurufen: „Im Winter Reichsrath, im Sommer Ausgleich.“ Der Tiroler Clericale war über die Strömungen in den höchsten, maßgebenden Kreisen eben vortrefflich unterrichtet; er wußte, daß trotz Beust und Giskra und Lasser-Unger-Auersperg bei den Parteigängern der Nationalen und Conservativen in den Hofkreisen der Wunsch bestand, es mit den Widersachern der Deutschen und Freisinnigen nicht völlig zu verderben. Sobald der Unmuth der Kirchenfürsten und Slaven durch irgend ein Gesetzgebungswerk des im Winter tagenden Reichsrathes gereizt worden war, begann im Sommer der Versuch, die Zürnenden zu begütigen, zu beschwichtigen und endlich durch die Wahlcompromisse im Großgrundbesitz zu versöhnen.

Man weiß, daß nach dem Sturz des Ministeriums Adolf Auersperg Baron Pretis 1878 den Auftrag erhielt, ein Cabinet zu bilden; man weiß auch, daß Herbst ihm dazumal die Unterstützung der Verfassungspartei nicht unbedingt zusichern mochte und konnte, und man weiß endlich, daß dann mit einem Male Graf Taaffe, der persönliche Jugendfreund des Kaisers, von seinem Innsbrucker Statthalterposten nach Wien berufen wurde, um — anfangs neben Collegen wie Stremayr, Baron Streit und Baron Kremer — den Ausgleich mit den Czechen anzubahnen. Fürst Carlos Auersperg, „der erste Cavalier des Reiches,“ der Führer des verfassungstreuen, deutschböhmischen Adels, war es, der in jenen kritischen Momenten durch noch nicht völlig aufgeklärte Einflüsse bestimmt wurde, bei den Großgrundbesitzerwahlen ein Compromiß mit den Feudalen einzugehen, dessen letzte Folge der Verlust der deutschliberalen Vorherrschaft in Land- und Reichstag wurde. Fürst Carlos Auersperg, ein scharfer Geist mit schärferer Zunge, hat in offener Sommersitzung einmal Klage geführt, durch mehr als punische Künste der Unterhändler zu dieser Handlung verleitet worden zu sein.

Wer die verwickelten Verhältnisse in Oesterreich kennt, weiß, daß unser Verfassungsleben von zwei Hauptpunkten aus zu lenken oder aus den Angeln zu heben ist: 1) von der Stellung der Polen und 2) von den Wahlen des Großgrundbesitzes.

Die Polen vertrugen und vertragen sich, als gewiegte Interessen-Politiker, vor Allem nur auf ihren Landes- und Stammes-Vortheil bedacht, mit jedem jeweiligen Machthaber; ihr Baron Ziemialkowski saß zuerst jahrelang im Cabinet Lesser-Auersperg, hernach ebenso im Cabinet Taaffe-Dunajewski als Landsmann-Minister.

Die Großgrundbesitzer-Wahlen aber liegen theilweis und zumal in dem ausschlaggebenden Theile durchaus in den Händen der Regierung; neben entschiedenen Nationalen, Freisinnigen oder Rückschritts-Männern finden sich in dieser Gruppe immer schwankende „Mittel-Partei“-Naturen, die optima fide dem Wink und Wunsch der führenden Minister zugänglich sind. Bei dieser Sachlage darf freilich nicht verkannt werden, daß der Wechsel zwischen den verschiedenen Systemen in unserem Völker-Reiche keineswegs blos Fragen der Willkür und Laune bedeutet; tief begründet in der Natur unserer politischen Zustände ist — wie selbst der ausländische Leser von Anton Springer's Geschichte Oesterreichs bis zum Jahre Achtundvierzig leicht erfahren kann — der Gegensatz zwischen deutschliberalem Einheits- und nationalem Föderativstaat. Daß in Kräfteparallelogrammen die Resultirenden aber je nach der Verschiedenheit der Kräfte wechseln, ist ein ebenso unbestreitbarer Satz, als daß in Oesterreich je nach den wechselnden politischen, äußeren und inneren Einflüssen bald die Deutschen gegen die Slaven, bald die Conservativen gegen die Liberalen ausgespielt werden, um weder Diese, noch Jene zur letzten, allein entscheidenden Macht gelangen zu lassen.

Vor mehr als zehn Jahren also gab's deutsch-winterlichen Reichsrath und czechisch-sommerlichen Ausgleich, weil — von einem Bruchtheil der Verfassungstreuen, der bosnischen Linken, abgesehen — die südslavischen Pläne der Regierung, die durch das damals noch geheim gehaltene Bündniß mit dem Deutschen Reich bedingten, gesteigerten Anforderungen der Landesvertheidigung, Wehrgesetz-Vorlagen 2c. von den der innern Politik widerstrebenden Parteien der Rechte gefördert und parlamentarisch durchgebracht werden mußten.

Und die Nothwendigkeit, sich heute mit den Deutschböhmen, zunächst im Prager Landtag, späterhin mit der liberalen Minderheit im Reichsrath auf leidlichen Fuß zu stellen, ergiebt sich für die Regierung augenblicklich wiederum durch den Drang der äußeren Politik. Das Gedeihen der Tripel-Allianz, der innige Anschluß an Deutschland wird — Zeuge dessen die feierlichen Erklärungen der Führer aller Parteien im österreichischen Herrenhause und in den Delegationen — zur Stunde von allen namhaften Politikern gebilligt. Und daß die Deutschen naturgemäß dabei den wärmsten, den Herzenston, anschlagen, wäre an sich auch nicht verwunderlich. Neben den maßgebenden, weitblickenden Staatsmännern der slavischen Gruppe sind aber in jüngster Zeit die Hoffnungen der hussitischen, jungczechischen Partei durch die letzten Wahlen in den böhmischen Landtag mächtig gewachsen; ihr Fähnlein ist von 10 auf 40 Landboten gestiegen; sie müssen zwei Sitze in der autonomen Landesverwaltung erhalten. Nun stehen ihnen freilich die Altczechen und die feudalen Großgrundbesitzer noch mit einer geschlossenen Mehrheit von 70 Stimmen gegenüber. Nirgends aber steht geschrieben, daß die Jungczechen bei den nächsten Landtags- und Reichsrathswahlen nicht neue Siege erringen. Ja, die Schneidigkeit, mit welcher Dr. Eduard Gregr Riegers Zugeständnisse an Liechtensteins Schulpolitik als Landesverrath bekämpft hat, der hussitische Feuereifer, mit welchem er seinerzeit im Reichsrath Lueger als treubrüchigen Demokraten und den Fürsten Alois Liechtenstein als Nachfahren des ärgsten Bedrängers der Czechen während der Gregr-Reformation angegriffen hat, trug ihm den stürmischen Jubel der czechischen Jugend, der czechischen Intelligenz und aller czechischen Unzufriedenen ein.

Diesem Anwachsen der jungczechischen, in der äußeren Politik — milde gesprochen — von russisch-panslavistischen Ideen nicht ganz freien Partei kann die Regierung nicht ruhig zusehen, und sie kann demselben nicht wirksamer begegnen, als indem sie die in geschlossener Einheit unter Plener und Schmeykal zusammenstehenden und zusammenstimmenden Deutschböhmen zum Wiedereintritt in die Prager Landstube zu bewegen weiß. Plener hat seine Forderungen endgiltig ausgesprochen und die Gemäßigten unter den Altczechen, z. B. Dr. Mattusch, ein Mann von politischem Blick und Einfluß, hat diese Punkte durchweg für discutirbar erklärt. Bei den letzten Landtagswahlen ist der Versuch der feudalen Großgrundbesitzer, über die Köpfe der deutschen Bürger und Bauern hinweg mit den deutschliberalen Großgrundbesitzern sich zu verständigen, an der politischen Ehrenhaftigkeit der deutschliberalen Grundbesitzer gescheitert. Nun will die Regierung selbst ein letztes Mal versuchen, die Grollenden zu versöhnen, und als äußeres Anzeichen dieses diesmal den Deutschen geltenden „Sommer-Ausgleiches“ gilt die Thatsache, daß das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ wohl als Oberstlandmarschall wiederum den Fürsten Lobkowitz namhaft macht, über die Ernennung von dessen (vor dem Exodus der Deutschen einem der Ihrigen vorbehaltenen Posten als Landmarschall-) Stellvertreter volles Schweigen bewahrt.

Ueberschwängliche Erwartungen an derartige Bemühungen zu knüpfen, wäre ebenso verfehlt, wie die Schwarzseherei, welche nicht zugeben will, daß im Augenblick die Aussichten der Deutschböhmen und Deutschen überhaupt sich günstiger anlassen, als seit langer Zeit. Nicht Hofgunst und Ränkespiel, die innere Logik der Entwicklung, die unabweislichen Anforderungen einer einheitlichen deutschen Heeres- (wenn schon nicht Staats-) Sprache, die Unmöglichkeit, den clericalen Schulsturm zu unbedingtem Siege zu führen: das und Anderes mehr läßt es immer klüger, immer gebieterischer erscheinen, die Gruppe Chlumecky-Plener zu gewinnen.

In den Tagen, in welchen ein Wittelsbacher Prinz auf die welthistorische Sendung der Deutschen in Oesterreich — in der Gegenwart, in der Vergangenheit und für die Zukunft — so beredt hingewiesen — von den Deutschösterreichern dafür ebenso bejubelt, wie befehdet von den Jungczechen und Clerical-Feudalen — kurz, vor dem Besuch des Kaisers Franz Josef in Berlin können und werden deshalb wohl wichtige Entschlüsse auch für die künftige Gestaltung oder Umgestaltung der inneren Zustände in Oesterreich gefaßt werden. Und zu keiner Zeit klang die Erinnerung an Franz Josefs an Napoleon III. gerichtetes Kaiserwort verheißungsvoller und lehrreicher, als im Augenblick dieser Entscheidung: „Sire, ich bin ein deutscher Fürst!“

Deutschland.

* **Berlin,** 2. Aug. [Tages-Chronik.] Der Meldung der „Berl. Börsen-Ztg.“, daß der Entwurf einer Straf- und Preßgesetz-Novelle als Ersatz für das Socialistengesetz von der preußischen Regierung vollständig preisgegeben sei, entbehrt nach der „Magdeb. Ztg.“ der Begründung. „Wir konnten,“ so schreibt das genannte Blatt, „kürzlich melden, daß gegenwärtig seitens der Einzelstaaten Meinungsäußerungen der ihnen unterstellten Behörden in Bezug auf jenen Entwurf angeordnet seien, wir konnten weiter hinzufügen, daß sich die preußische Regierung von der Unmöglichkeit überzeugt habe, ihren Entwurf ohne wesentliche Aenderungen im Bundesrathe durchzubringen; in diesem Stande befindet sich die Angelegenheit auch jetzt noch und eine Entscheidung ist vor dem Wiederzusammentritt des Bundesrathes nicht zu erwarten.“

Der Jahresbericht der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft, welche den landwirthschaftlichen Centralverein für die Regierungsbezirke Stettin und Cöslin bildet, schildert trotz der im Jahre 1888 meist beträchtlich erhöhten Getreidepreise die Lage der Landwirthschaft in den düstersten Farben, wobei im Wesentlichen freilich nur die nunmehr seit einem vollen Jahrzehnt gehörten Behauptungen von dem nahe bevorstehenden Ruin der deutschen Landwirthe, ohne Anführung zahlenmäßiger Belege, einfach wiederholt werden. Beachtenswerth ist indessen eine Aeußerung des Zweigvereins Stolp über das ländliche Creditwesen: „An Instituten zur Beschaffung von Geld“, heißt es dort, „fehlt es nicht und es bekommt Der, welcher persönlich Credit hat, d. h. Garantie durch seine Arbeitskraft und Lebensweise, wie seine Rechtschaffenheit für pünktliche Zinszahlung resp. Rückgewähr des Capitals bietet, leicht ein Darlehn, ohne eine Eintragung desselben auf seinen Grundbesitz. Wer nicht solches Vertrauen genießt, fällt dem Wucher anheim! Das Vertrauen ist dem Grundbesitz im Allgemeinen entfremdet, und nicht mit Unrecht, wenn man bedenkt, welche enormen Capitalien bei etwaiger Subhastation eines Gutes verloren gehen.“ Die Vertreter der Landwirthschaft haben, bemerkt hierzu mit Recht die „Ostsee-Ztg.“, die Verhältnisse ihres Gewerbes so lange in den schwärzesten Farben gemalt, daß man sich in der That nicht wundern kann, wenn Geldbedürftige schärfer als früher auf ihre Creditwürdigkeit geprüft werden. Daß es aber Demjenigen, dessen Arbeitskraft, Lebensweise und Rechtschaffenheit für ihn Bürgschaft leisten, auch heute trotz alledem an Credit nicht fehlt, ist jedenfalls ein werthvolles Eingeständniß.

[Von der Kaiserin] berichtet man aus Kassel, 31. Juli: Amtlicherseits wird bekannt gemacht, daß die Kaiserin nach einer angreifenden Badecur den Aufenthalt zu Wilhelmshöhe in Ruhe und Zurückgezogenheit zu verbringen wünscht. Obgleich vorausgesetzt werden darf, daß das hiesige Publikum den Wunsch in der bereitwilligsten Weise berücksichtigen wird, so hat doch zur Vermeidung von Störungen durch Fremde die Absperrung der in der Nähe des Schlosses befindlichen Wege stattfinden müssen. Eine hierauf erfolgte Publication der Ortspolizeiverwaltung von Wilhelmshöhe kündigt das Verbot des Betretens des in der Nähe des Schlosses gelegenen Theiles des Wilhelmshöher Schloßparks, soweit solcher durch Leinen und Ketten bezeichnet ist, an.

[Die Vorstellung der Leibgarde der Kaiserin] in ihren neuen Uniformen hat, wie Berliner Blätter melden, bis zum 6. August verschoben werden müssen, weil der Offizierverein mit den Uniformen, deren Lieferung ihm übertragen war, nicht rechtzeitig fertig geworden ist.

[Der deutscherseits projectirte Blitzzug zwischen Berlin und Rom] mit der Route über den Brenner begegnet mit Rücksicht auf die projectirte Fahr-Ordnung österreichischerseits Schwierigkeiten. Die Strecke Berlin-Rom soll in 37½ Stunden (bisher 41 Stunden) derart zurückgelegt werden, daß die Abfahrtszeit für Berlin auf 7 Uhr 15 Min., für Rom auf 7 Uhr 28 Minuten, die Ankunft in Rom auf 8 Uhr 52 Min., in Berlin auf 9 Uhr 18 Minuten am Abend des folgenden Tages festgesetzt wird. Diese Eintheilung würde bedingen, daß der Blitzzug Tirol (von Kufstein bis Ala) zwischen 11 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens, beziehungsweise 9½ Uhr Abends bis 5½ Uhr Morgens durchfährt. Gegen diesen Fahrplan besteht eine entschiedene Opposition, weil derselbe die Verkehrsinteressen des Landes Tirol, insbesondere der Stadt Innsbruck völlig unberücksichtigt läßt, und weil auch den Anforderungen der Betriebssicherheit nicht Rechnung getragen wäre. Das „Fremdenblatt“ erinnert unter Hinweis auf die Lawinenstürze und Murgänge in Folge Hochwassers daran, daß eine Gebirgsbahn von dem Range der Brennerbahn für Blitzzüge ganz andere Vorsichten erheischt, als eine Bahn, die sich in der Ebene fortzieht, und zwar Vorsichten, die bei dem Lichte des Tages leichter einzuhalten sind, als bei dem Dunkel der Nacht. Daraus folgt, daß es empfehlenswerther gewesen wäre, den neuen Blitzzug bei Tage über die kühle Höhe des Brennerjoches zu führen und dadurch auch Naturfreunden und Besuchern von Tirol die Benutzung desselben zu ermöglichen. Die Rücksichtnahme auf die Zwischenstationen und auf die Anschlüsse nach Venedig, der Riviera 2c. empfiehlt sich um so mehr, als im directen Verkehr zwischen Berlin und Rom im Durchschnitte höchstens zwei bis drei Passagiere auf den Tag entfallen und der gesammte Personenverkehr von Deutschland nach Italien über den Brenner auf durchschnittlich elf bis zwölf Personen beschränkt ist. Die Entscheidung über die Fahrordnung sollte in der am 2. August in München stattfindenden Conferenz der Eisenbahn-Verwaltungen erfolgen.

[Staatsminister Dr. Friedenthal] ist nach einer Mittheilung der „Köln. Z.“ aus Neisse sehr schwer erkrankt.

[Von der Fabrikation der Heeresbewaffnung.] Spandau ist, wie man weiß, zum Centralpunkt für die Fabrikation der Heeresbewaffnung und Ausrüstung bestimmt. Es bestehen dort sieben große königliche Fabriken: das Feuerwerks-Laboratorium, die Gewehrfabrik, die Munitionsfabrik, die Patronenfabrik, die Geschützgießerei nebst Geschoßfabrik, die Artillerie-Werkstatt, die Pulverfabrik. In denselben arbeiten gegenwärtig etwa 10000 Arbeiter und 2000 Arbeiterinnen. Die Munitionsfabrik ist erst in diesem Jahre um das Zweifache vergrößert worden, weil die ähnlichen Fabriken in Danzig und Erfurt eingegangen und hierher verlegt sind. Noch jetzt werden hier neue ausgedehnte Fabrikgebäude errichtet. Ein hervorragendes Interesse beansprucht die Pulverfabrik. Dieselbe wird in Folge der in Zukunft veränderten Pulverfabrikation um das Vielfache erweitert. Es ist zu diesem Zweck vom Militärfiscus das ganze Rittergut Haselhorst nebst großen Terrains am Berlin-Spandauer Schifffahrtscanal und an der Jungfernhaide angekauft und zahlreiche Berliner und Spandauer Unternehmer arbeiten mit circa zweitausend Menschen an dem Bau neuer Fabrikräume. Die gesammten Erweiterungsbauten werden mehrere Jahre dauern. Auch die übrigen Fabriken, besonders das Feuerwerks-Laboratorium und die Gewehrfabrik, werden fortgesetzt vergrößert. In letzterer ist man mit den maschinellen Vorbereitungen zur Herstellung neuer Gewehre nahezu fertig, demnächst wird das Personal verdoppelt, und es findet dann außer der Tages- auch die Nachtarbeit statt. Eine neue große Militärwerkstätte sieht ferner ihrer Eröffnung entgegen. Es ist das aus mehreren umfangreichen Gebäuden bestehende Bekleidungsamt des dritten Armeecorps, welches mehrere hundert Handwerker beschäftigen wird. Spandau ist weiter der Sitz wichtiger militärischer Einrichtungen, z. B. der Militär-Schießschule und der Gewehr-Prüfungscommission. Von letzterer werden die Versuche zur Verbesserung der Infanterie- und Cavallerie-Schießwaffen vorgenommen; während auf der Pulverfabrik sämmtliche Experimente zur Prüfung des neuen Treibmittels für die Geschosse stattfinden.

[Deutschland und die Schweiz.] Das Verhältniß zwischen Deutschland und der Schweiz findet eine interessante Beleuchtung in einem Leitartikel der „Neuen Züricher Ztg.“, der „Widersprüche“ überschrieben ist und u. a. folgende Sätze enthält:

„Es ist eine eigenthümliche Erscheinung: Während das amtliche Deutschland, die deutsche Regierung, mit der Schweiz in Fehde lebt, eine Fehde, die sie angefangen hat und die sie, wie es allen Anschein hat, immer weiter fortzuspinnen gedenkt, benützt das deutsche Volk jede Gelegenheit, um der Schweiz seine Sympathien zu beweisen. Das ist namentlich in Süddeutschland der Fall, wo die Stammesverwandtschaft auf die freundschaftlichste Weise zu Tage tritt. Vor Kurzem feierten alle Länder deutscher Zunge den Geburtstag unseres Gottfried Keller mit einer Begeisterung, die nicht nur dem Dichter galt, sondern die der Welt zeigen wollte, daß trotz dem Spahn zwischen den Regierungen die Völker hüben und drüben in der Culturentwickelung und in den Culturbestrebungen zusammen gehören und sich in der Pflege des Schönen und Edlen immer wieder zusammenfinden. Und mit welchem Jubel wurden nicht in diesen Tagen unsere Turner am deutschen Turnfest in München empfangen! Die Münchener Bevölkerung veranstaltete eine eigentliche Kundgebung zu Gunsten unserer Landsleute; denn trotz aller Reichstreue wollte sie den Beweis leisten, daß Liebe und Haß sich nicht leiten lassen je nach dem von Berlin ausgegebenen Losungswort. Ebenso bemerkenswerth ist der Strom deutscher Reisender, der dieses Jahr in die Schweiz sich ergießt. Die Freunde unserer Alpenwelt ließen sich durch die Angriffe der „Nordd. Allg. Ztg.“, welche die Schweiz als ein wildes Land darzustellen liebte, nicht abhalten, bei uns ihre Sommerfrische wie gewöhnlich aufzusuchen; ja man will in einigen Thälern einen viel stärkeren Besuch, als er sonst üblich war, bemerkt haben. Und das sind nicht alles Privatleute, die sich um die Gunst oder Ungunst der Regierung wenig kümmern, sondern in gleichem Maße wie früher verbringen deutsche Beamte ihre Ferien in den schweizerischen Alpen und vor wenigen Stunden ist selbst der Chef des deutschen Generalstabes, Graf Waldersee, in einem Luzerner Gasthofe abgestiegen. Viele wollen die Schweizerreise Waldersees sogar als eine directe Kundgebung gegen den Fürsten Bismarck auffassen. Wir wollen uns nicht in Vermuthungen und Deutungen über die in neuester Zeit viel besprochene Gegnerschaft dieser beiden Männer einlassen und nur hervorheben, daß die öffentliche Meinung den Grafen als den Mann der Zukunft betrachtet, dem der junge Kaiser das Ohr williger leihe, als dem alten Reichskanzler. Und wenn man noch hinzurechnet, daß der Kaiser sich schon zu wiederholten Malen zu Gunsten eines freundschaftlichen Zusammenlebens mit der Schweiz ausgesprochen und jüngst noch vor Beginn seiner Nordlandsreise sich dahin erklärt hat, er werde nach seiner Rückkehr die Ursachen des Zwistes mit der Schweiz persönlich untersuchen, daß anderseits aber die deutsche Regierung bezw. der Reichskanzler noch vor der Rückkehr des Kaisers den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz gekündigt hat und ihm ergebene Blätter gemeldet haben, Deutschland werde von dem schweizerischen Neutralitätsvertrage des Jahres 1815 zurücktreten: so stehen wir vor einer Reihe von Widersprüchen, die für die Fernstehenden, d. h. für das große Publikum nur schwer zu enträthseln sind ....

* **Berlin,** 2. August. [Berliner Neuigkeiten.] Gestern Abend waren die Besucher des Ausstellungsparks in einen gelinden Schreck durch den Ausbruch eines Feuers versetzt, das im Anbeginn große Dimensionen anzunehmen drohte. Etwa um 8 Uhr, bald nach Beginn der Functionirung der elektrischen Beleuchtung, gerieth im Stadtbahnbogen, in welchem sich die Ausstellung der Elektricitätswerke befindet, der daselbst angebrachte Pavillon durch bisher unermittelte Ursache in Brand. Man nimmt an, daß die als Decorationen angebrachten Fahnen durch den Luftzug mit einem glühend gewordenen Draht in Berührung kamen und solcher Art sich entzündeten. Das Feuer griff rasch um sich und das den Pavillon umringende Publikum stürzte erschreckt von dannen, hierdurch die Nachricht, daß ein Feuer entstanden sei, im Fluge im ganzen Parke verbreitend. Dies hatte zur Folge, daß ein nach vielen Hunderten zählendes Publikum nach der Brandstätte stürzte und sich mit den Fliehenden begegnete, wodurch für eine kurze Weile eine bedrohliche Stockung des Verkehrs entstand. Polizeibeamte in Civil und Uniform bemühten sich mit schwachem Erfolge, den Eingang zum Pavillon für die gerufene Rettungsmannschaft frei zu halten. Die Direction, sofort benachrichtigt, eilte herbei und ließ Löschgranaten ins Feuer werfen, welche thatsächlich nach einiger Zeit und zwar glücklicherweise vor Eintreffen der Feuerwehr den Brand erstickten. — Eine empfindliche Strafe wurde gestern durch Urtheil der 89. Abtheilung des Schöffengerichts dem Butterhändler Wilhelm Knütter auferlegt, weil er Butter als reine Naturwaare verkauft hatte, trotzdem sie zu zwei Drittel aus Margarine bestand. Der Angeklagte wollte sich damit entschuldigen, daß er die Mischung, die er auch bezogen habe, als solche nicht hätte erkennen können, der Sach-

verständige Dr. Bischoff begutachtete aber, daß jedes Buttergemisch, in welchem künstliche Butter vorherrschend sei, sich leicht durch den Geschmack erkennen lasse. Der Gerichtshof ließ es daher dahingestellt bleiben, ob der Angeklagte die Fälschung selbst vorgenommen, oder die gefälschte Waare bezogen habe, verantwortlich sei er in jedem Falle zu machen. Da der Angeklagte bereits wegen desselben Vergehens mit einer Geldstrafe belegt worden war, so hielt der Gerichtshof diesmal eine Freiheitsstrafe am Platze, und es wurde auf **eine Woche** Gefängniß erkannt.

* **Potsdam,** 1. August. [Zwei ernste Unglücksfälle] haben sich am Dinstag und Mittwoch beim Exercieren der Potsdamer Garnison zugetragen. Beim Regimentsexercieren auf dem Bornstädter Felde überschlug sich am Dinstag das Pferd eines Gardes du Corps von der Schwadron, welche bisher in Charlottenburg garnisonirte. Der Soldat kam dadurch zu Falle und stieß dabei seinem Vordermann die Lanze thatsächlich durch die linke Seite des Unterleibs, so daß der Mann schwerverletzt in das Potsdamer Garnisonlazareth gebracht werden mußte. Noch schwerer war eine Verletzung, von welcher am Mittwoch Vormittag ein Soldat des 1. Garderegiments z. F. betroffen wurde. Auf dem Schießplatz bei Marquardt sollte am Abend eine Felddienstübung des Regiments stattfinden, zu welchem Zwecke ein Commando unter Führung eines Unteroffiziers vorausgeschickt war, um an verschiedenen Punkten des Terrains sogenannte Kanonenschläge anzubringen. Dieselben bestehen aus einer größeren Menge Pulver und Sprengstoff, welche in die Erde vergraben wird, während oben die Zündschnur heraussieht. Der markirte Feind hat dann den angreifenden Truppen gegenüber diese Kanonenschläge zu entzünden, um dadurch Artilleriefeuer zu markiren. Beim Eingraben eines solchen Kanonenschlages kam nun der Soldat der Zündschnur zu nahe, wodurch der Sprengstoff explodirte und zwar mit solcher Gewalt, daß dem Soldaten der halbe Unterschenkel des rechten Beines fortgerissen wurde, während der dicht in der Nähe stehende Unteroffizier Verletzungen am Kopfe und an der Hand erhielt. Noch am Nachmittag mußte dem schwerverletzten Soldaten im Lazareth des 1. Garde-Regiments, wohin er zu Wagen gebracht wurde, das Bein amputirt werden.

□ **Posen,** 2. Aug. [Todesfälle in Folge Genusses giftiger Pilze.] In unserer pilzreichen Provinz sterben dieses Jahr außerordentlich viele Personen nach dem Genusse giftiger Pilze. In den letzten Tagen sind nicht weniger als 8 Todesfälle zu verzeichnen gewesen, und eine Reihe Personen liegen noch schwer krank darnieder. Wie schon gemeldet, starben in Roskowo 4 Personen. Ebenso starben auf dem Dominium Gora bei Lojewo 3 Kinder des Knechtes Rybski nach dem Genusse von Pilzen. Rybski selbst, seine Frau und eine erwachsene Tochter liegen sehr schwer darnieder und ist ihr Aufkommen höchst zweifelhaft. In Gnesen starb ebenfalls eine Frau nach dem Genusse eines Gerichtes Pilze.

* **Essen,** 31. Juli. [Typhus-Epidemie.] Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: In unserer Stadt, die sich für gewöhnlich vorzüglicher Gesundheitsverhältnisse erfreut, kommen gegenwärtig zahlreiche Fälle von **Unterleibstyphus** vor. Es wurde uns mitgetheilt, daß ein einziger Arzt zur Zeit nicht weniger als 80 Typhuskranke in Behandlung habe und daß die Gesammtzahl der Erkrankten nicht viel unter 1000 betrage — für eine Stadt von etwa 75 000 Einwohnern gewiß eine bedeutende Ziffer. Glücklicherweise ist der Verlauf der Krankheit meistens kein bösartiger, so daß bis jetzt nur wenige Sterbefälle vorgekommen sind. Das Oberbürgermeisteramt hat sich trotzdem veranlaßt gesehen, die üblichen Vorsichtsmaßregeln in Erinnerung zu bringen und bezüglich der Anmeldung von Erkrankungsfällen Anordnung zu treffen. Die Beschaffenheit des Trinkwassers scheint die Seuche nicht veranlaßt oder begünstigt zu haben, denn das hier überall gebrauchte Wasser der Ruhrwasserleitung ist noch jüngst von gesundheitsschädlichen Bestandtheilen frei befunden worden; eher dürfte die Entstehungsursache in den Witterungsverhältnissen der letzten Wochen zu suchen sein. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß ein Essener, der jetzt in Berlin lebt, für die in Folge der Seuche in Noth gerathenen Familien den Betrag von 1500 Mark gespendet hat.

* **München,** 31. Juli. [Vom VII. Deutschen Turnfest.] Unter den auf dem Turnfestplatz vorgeführten Leistungen hat das **Wettlaufen** besonders viele Zuschauer angelockt. Vor der Laufbahn, die genau 200 m lang ist, hatten sich etwa 500 Wettturner aufgestellt, von denen aber gestern blos erst 200 an dem Wettlaufen haben theilnehmen können. Heute soll das Spiel fortgesetzt werden. 26 Secunden waren das geringste Zeitmaß, innerhalb dessen die 200 m durcheilt wurden. Im **Dauerlauf** hatte sich gestern, geführt von Herrn Thurm aus Crefeld, die Altherren-Riege in der Stärke von zwölf Mann eingefunden. Ein Herr von 64 Jahren legte in 29 Minuten 4400 m, einer von 59 Jahren in 23 Minuten 3600 m zurück. Die beste Leistung war diejenige eines $46\frac{1}{2}$ jährigen, der in 77 Minuten eine Entfernung von 12 km durchmaß. — Ueber die Art, wie der **Gewinner des ersten Preises** gefeiert wurde, berichten die „Münch. N. N.": Man erzählt sich von den alten Griechen die schönsten Dinge über ihr Verhalten bei den olympischen Spielen und wie die Stammesangehörigen die Sieger gefeiert haben. Aehnliches hat sich gestern bei uns in Isarathen zugetragen. Die Münchener waren enthusiasmirt, wie noch selten, und verlebten einen Abend auf der Wiese im edelsten der „Räusche", im Sieges- und Freuden-Rausche. Gespannt hatte man der Verkündigung des Preisturnens gelauscht und als es endlich kund ward: der **erste** Preis kommt nach **München**, da gings los: „Wer ist's, wie heißt er?" Der Name „**Uhlshöfer**" ging von Mund zu Mund — Jeder wollte ihn sehen, ihm die Hand drücken, gratuliren! „Da bringans'n scho!" schrieen sie. Richtig — man hatte den jungen Recken auf die Schultern zweier Vereinsgenossen vom Männerturnverein München gehoben und unter „Gut Heil"-Rufen wurde der Olympier durch die Beifall spendende Menge getragen, wohin? Lächerliche Frage! Die Griechen haben ihre Sieger nach dem Wettkampf auch nicht in einen Keller zum Fasten gesperrt! Am westlichen Ende der Festhalle hatte sich der Männerturnverein angesiedelt, im Handumdrehen wurde ein Fest improvisirt; der Platz wurde mit Lampions geschmückt, ein paar gewichtige Fässer Vereinsbier standen bereit. Wie die Turner aller Gauen auf den kleinen Mann, den bescheidenen „Uli", wie sie ihn unter Kameraden heißen, einstürmten! Nach einer Viertelstunde war der gewiß nicht verzärtelte Jüngling genöthigt, seine Ringe vom Finger zu ziehen, denn die vielen kräftigen Händedrücke hatten seine Finger schon in schmerzhafter Weise mitgenommen, seinen rechten Arm haben sie schier ausgerenkt vor lauter Schütteln, wie Viele mit ihm im Zeitraum einer Stunde Schmollis getrunken haben, weiß Gott! Er durfte überhaupt nur so thun, als ob er trinke, denn hätte er jedem „Prosit" und „Gut Heil" gewissenhaft folgen wollen — na, gute Nacht! An der Ehrung des Vereins nahmen aber auch noch drei weitere Mitglieder desselben, die Herren Dir, Heller und Biersack Theil. Vier Preise auf einen Verein, das ist beinahe zu viel, um sie würdig feiern zu können!

Vermischtes aus Deutschland. Die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Gemeinde Gabelbach hat in den letzten Tagen eine sehr wichtige Wahl getroffen, indem sie das früher von Johann Victor von Scheffel und sodann von Dr. Friedrich Hofmann bekleidete Amt des „Gemeindepoeten" neu besetzt hat, und zwar durch den Dichter Rudolph Baumbach in Meiningen. Derselbe hat das hehre Poetenamt mit größter Bereitwilligkeit angenommen.

Großbritannien.

[Die Hochzeitsgeschenke der Prinzessin Luise von Wales.] Aus **London**, 28. Juli, wird den „Hamb. Nachr." berichtet: „Voll Pracht und Herrlichkeit" war der Speisesaal des Prinzen von Wales in Malborough House am Freitag, als dort die Geschenke ausgestellt waren, welche Verwandte und Freunde und dem Hofe nahe stehende oder in der Gesellschaft hervorragende Persönlichkeiten dem königlich-fürstlichen Brautpaar anläßlich seiner Vermählung übersandt hatten. Aber vollständig war die Sammlung noch nicht, es fehlten noch manche Angebinde, die entweder durch ihren Ursprung oder ihren inneren Werth bemerkenswerth genannt werden können, u. a. waren die Geschenke der Königin, des Herzogs und der Herzogin von Edinburg, des Schahs von Persien, der Damen Englands u. s. w. noch nicht eingetroffen. Allein was ausgestellt war, bot einen Anblick, der Jedem, der Gelegenheit hatte, ihn zu genießen, unvergeßlich bleiben muß. Im geräumigen Eßsaale Sr. königlichen Hoheit — der Saal ist 50 Fuß lang und circa 20 Fuß breit — stand in der Mitte der Speisetisch in voller Länge ausgezogen und auf demselben waren mit großem künstlerischem Geschmack die Gegenstände jeglicher Art geordnet. Hier die Juwelen, dort das Silber und Gold, Toilettenkasten, Porzellan, Portraits, Glas und eine Reihe von anderen Objecten der mannigfachsten Art. Auf kleineren Tischen rund umher im Zimmer sahen wir viele Kunstwerke, und auf dem Fußboden desselben die umfangreichsten Geschenke, wie z. B. einen Concertflügel (Steinway), Präsent der Lady Leicester, verschiedene reich geschmückte Wandschirme, die in der Ausstattung der Salons jetzt eine so große Rolle spielen, u. dgl. m. Geblendet durch den Glanz, ruht der Blick auf den kostbaren Edelsteinen, die, von der Sonne gestreift, ihre Strahlen auf das Zimmer werfen, aber bald wird es davon auf prächtige Bildhauerarbeiten, Kunstwerke von edlen Metallen, wunderbare Spitzen, Schnitzwerke in Elfenbein u. s. w. abgezogen. Allein der erste Gegenstand auf dem Tische, der die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, ist ein nahezu zwei Fuß hohes Kunstwerk aus massivem Silber, ein Geschenk des Prinzen von Wales für den Bräutigam. Es stellt eine genaue Wiedergabe des Landseer'schen Gemäldes „Die Hirschjagd" dar, und die Sorgfalt, die auf die Ausführung verwandt worden, ist nicht minder bemerkenswerth als die treue Nachahmung des Vorwurfs.

Das obere Ende des Tisches, und zwar ein bedeutender Theil desselben, mehrere Quadratmeter, war den Juwelen eingeräumt, und unter ihnen hatte eine überwältigend schöne Tiara aus Brillanten den ihr mit Recht gebührenden Ehrenplatz. Sie ist das Hauptgeschenk des Herzogs von Fife für seine königliche Braut, und in ihrer Anfertigung sind einige Hundert der ausgesuchtesten Brillanten verschiedenster Größe verwandt worden, die kleinsten circa 1 Karat und so sich bis zu Steinen von zehn Karat und darüber steigernd, und zwar sind die größeren die sogenannten Brioletten. Daneben befand sich ein Halsband, ebenfalls Geschenk des Bräutigams, nämlich eine Parüre aus eben so schönen und werthvollen Brillanten, die alle von reinstem Wasser sind. Nicht minder kostbar ist die Tiara, welche der Prinz und die Prinzessin von Wales der Braut geschenkt haben, und die derjenigen ähnlich ist, welche die Mutter der Braut bei großen Galafestlichkeiten trägt. Ferner gaben der Prinz und die Prinzessin von Wales ihrer Tochter ein kostbares Halsband in Brillanten. Alle diese Gegenstände bildeten den Mittelpunkt der übrigen Juwelen, die aus vielen Broschen, Sternen, Pfeilen und dergleichen mehr bestanden, und in welchen nicht nur Brillanten, sondern alle Arten der kostbarsten Edelsteine vertreten waren. Von Herrn Horace Forquhar, der, als Vetter des Bräutigams, sein Brautführer war, befand sich ein reizender Kranz der schönsten Golconda-Brillanten darunter. Ein weiterer Haarschmuck, gemeinschaftliches Geschenk des Herzogs und der Herzogin von Montrose, der Herzogin von Hamilton, des Grafen und der Gräfin von Gosford, Lady Alice Stanley und des Lord Charles Montagu, ist ein aus Brillanten geformter Halbmond. Daran reihten sich die Gentlemen von Norfolk mit einem 6 Zoll langen Brillant-Kreuz; eine kostbare Demant-Nadel von dem Fräulein Byng, ein Demant-Armband von den Damen Irlands und ein Schildpatt-Kamm mit Brillanten, reich verziert, von den Herren des Haushalts des Prinzen von Wales. Gewisse junge Bewunderinnen der Braut hatten ein Brillant-Armband, die Gräfin von Macclesfield ein Armband (bangle) aus Demanten und Rubinen, Lord und Lady Bradford einen Kamm von Schildpatt mit Brillanten, die Marquise de Sauteine ein Demant-Armband, dessen brillante Verzierung ein Hufeisen vorstellte, Sir Edward und Lady Guineß ein aus Demanten und kostbaren Rubinen bestehendes Halsband, Lord und Lady Roseberry ein aus ebensolchen Steinen gefertigtes Armband (bangle), die Herzogin von Wellington einen Strauß von Demanten und Saphiren und der dänische Gesandte Herr de Falbe und Gattin einen Strauß von Brillanten geschenkt. Ferner waren dort von Lord und Lady Sidney ein Brillant-Halsband, von Herrn Mackenzie von Kinbail ein Demant-Armband, von Lady Scott ein sechs Zoll langer gefiederter Pfeil von Brillanten für das Haar, von Lady Norreys Manschettenknöpfe aus Brillanten und Türkisen, Herrn Forquher ein Strauß aus Brillanten, Lord Cadogan ein Ring von Türkisen und Brillanten, Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ein Armband von Demanten und Saphiren, Lord und Lady Londonderry ein Armband aus Perlen und Demanten, von Herrn und Frau Les und Herrn Alfred de Rothschild ein großes Halsband von Demanten und Rubinen, von Lord und Lady de Rothschild ein Armband von Brillanten, das in der Mitte eine ganz kleine Uhr hat, die durch ein großartiges geformtes Katzenauge, von Brillanten eingerahmt, verdeckt, aber sichtbar wird, sobald man auf eine Feder drückt, indem dann das Katzenauge zurückspringt. Die Herzogin von Teck sandte einen Strauß aus Perlen und Brillanten und Madame Villebois ein Halsband von Demanten und Saphiren.

Fast unzählig sind die eingegangenen Broschen köstlichster Art und verschiedenartigster Muster in Brillanten und mit anderen Edelsteinen ausgestattet. Darunter eine, eine Taube vorstellend, vom Herzog v. Buccleuch, andere kamen von Lady Raincliffe und Lord Burgersh, der Prinzessin Helene von Orleans, Sir Patrik Grant (Feldmarschall), Lord Magheramorne, dem Herzog und der Herzogin v. Manchester, Herrn und Frau Mercer Henderson, und von den Brüdern und Schwestern der Braut. Sir Albert Sassoon, Herr und Frau Arthur Sassoon und Herr und Frau Reuben Sassoon schenkten gemeinschaftlich drei kostbare Brillantbrochen, die aber auch vereint einen Kranz für das Haar bilden; die Sängerin Madame Albani eine seltene Chrysolith-Kamee-Brosche in Diamanten gefaßt; Lady Alfred Paget und mehrere andere Mitglieder der Familie Paget eine ein Bouquet darstellende Broche von Brillanten in rosafarbenen Perlen. Der Graf und die Gräfin von Paris ein goldenes Armband, an welchem sich ein großes Oval von Brillanten mit dem Monogramm der Braut und des Bräutigams befindet. Die Damen von Norfolk gaben ein Armband von Saphiren und Brillanten. Zu erwähnen sind ferner ein goldenes Armband vom Herzog und der Herzogin Paul von Mecklenburg-Schwerin, von Madame Mackay Ohrringe von Türkisen und Brillanten, von der Herzogin v. Albany eine prachtvoll emaillirte Broche, von Fräulein Knollys eine Brosche aus Chrysolith und Brillanten, ein goldenes Armband aus Perlen von der Infanta Eulalia, in Form eines Ankers, eine Brosche mit Gold und Elfenbein von Sir Henry Keppel, eine Brosche in Form einer Eidechse aus Smaragden und Brillanten von Lady Bective. Noch muß aufgezählt werden ein großes Brillantarmband, dessen Mitte mit einem Hufeisen aus Brillanten verziert ist, vom Marquis und der Marquise von Lorne (Prinzessin Louise), eine das Brustbein eines Huhnes darstellende Brillantbrosche vom Capitän North Dalrymple und Gemahlin. Das Brustbein eines Huhnes spielt an der englischen Tafel eine Rolle scherzhafter Unterhaltung. Erhält es einer der Gäste, so bricht er es mit der Nachbarin, und derjenige der Beiden, der das längste Stück behält, hat Hoffnung, zuerst verehelicht zu werden. Es ist unmöglich, alle Juwelen aufzuzählen, obige Auswahl wird genügen, einen Begriff von der Pracht und Herrlichkeit der der Braut geschenkten Schmucksachen zu gewähren.

Die Gegenstände von Gold und Silber sind auch sehr zahlreich und verschiedenartig. Kostbar ist die Toilettentasche aus moosgrünem Marocco, deren gesammte Einrichtungen Kapseln und Deckel aus getriebenen Goldgefäßen haben, die das Monogramm der Braut mit der Krone aus Brillanten tragen, ein weiteres Geschenk des Prinzen und der Prinzessin von Wales an ihre Tochter. Von ihrem Vater erhält sie außerdem ein Perlmutter-Opernglas mit herrlicher Malerei verziert und in Silber gefaßt, von der Prinzessin von Wales ist ein Miniaturbild ihrer Tochter von Perlen eingerahmt. Von Lord Rosebery ist ein Satz Krystall-Liqueurflaschen und Gläser mit Gold verziert auf einem kostbar ciselirten goldenen Theebrett. Der Capitän und die Offiziere der königlichen Leibgarde sind durch eine Goldvase vertreten, deren Deckel die herzogliche Krone trägt; großes Aufsehen erregte eine goldene Cigarrentasche mit dem Monogramm und der Krone in Brillanten, Rubinen und Perlen, ein Präsent des Baron Ferdinand von Rothschild; es fehlt nicht an goldenen Löffeln, Spritlampen, Riechflaschen mit goldener Kapsel, u. A. eine solche vom Fürsten Louis Esterhazy, dann ein goldenes Dintenfaß von Sir Algernon und Lady Borthwick, goldene Salzfässer mit krystallenen Einsätzen, goldene Fingergläser, ein goldenes Dintenfaß von Filigranarbeit, ein anderes goldenes Dintenfaß mit emaillirten Schildern. Eine goldene Vase, Filigranarbeit, ein wahres Kunstwerk, mit einem Glaseinsatz, ist das Geschenk der Kaiserin Eugenie. An Gegenständen in Silber ist eine noch größere Auswahl vorhanden: Salatschalen, Salzfässer, Pfefferdosen, eine immense Punschbowle, die sieben bis acht Gallonen faßt, Vasen, Leuchter, Blumenhalter und Blumentische, Pokale und Seidel, Tabaksdosen, Tafelaufsätze, Blumenschalen, Dintenfässer, Papiermesser und dgl. mehr. Der Schauspieler Irving hat ein silbernes Seidel in der Form einer Sphinx und der Bildhauer Böhm eine Büste der Königin aus Marmor geschenkt, die Kaiserin Friedrich und ihre Töchter eine Prachtpendule, einen Amor darstellend, in Bronze, Frau Gladstone ein geschmackvolles Dintenfaß aus Schildpatt mit Silberverzierungen. Es fehlt auch nicht an kostbaren Theeservicen, darunter eines aus Sèvres von Lord Grey, ein Kaffeegeschirr aus blauem Porzellan von der Marquisin-Wittwe von Waterford, ein Theegeschirr, Silber und Porzellan, von der Diener-

---

Haus und Familie auf der Unfallverhütungs-Ausstellung.

II.

Eine der Hauptbedingungen für Gesundheit und Behaglichkeit ist frische und nicht zu trockene Luft in den Wohnräumen, und namentlich in einem heißen Sommer, wie dem diesjährigen, ist es sehr angenehm, wenn man sich in der Lage befindet, die Stubenluft anfeuchten zu können. Es läßt sich dies durch einen Apparat von **Gebr. Körting** in Hannover erreichen, der mittelst eines kräftigen Gasschlauchs mit der Wasserleitung verbunden wird, das Wasser zerstäubt und dadurch eine energische Circulation, Kühlung und Befeuchtung der Zimmerluft herbeiführt. Der geschmackvoll hergerichtete, von frischem Pflanzenwuchs umgrünte Zerstäuber dient zugleich als ein elegantes Schmuckstück und erquickt auch das Auge, welches den feinen Sprühregen mit Wohlgefallen betrachtet. Durch eine Glashaube ist dafür gesorgt, daß der Wasserstaub das Zimmer selbst nicht benetzen kann. Der Apparat kostet 80 M.

Zur Hinausbeförderung schlechter und Hereinschaffung frischer Luft dient der **Luftventilator mit Wasserbetrieb** von **Zeppernick u. Hartz** in Berlin, der entweder mit der Wasserleitung in Verbindung gebracht werden muß oder, wo eine solche nicht vorhanden ist, sich auch von einem höher gelegenen Reservoir aus speisen läßt. Ueberall, wo es einen Schornstein giebt, kann man die **Zimmer-Ventilatoren** derselben Firma verwenden, die, ganz von Metall und fein broncirt, mit einem messingnen Triebrad versehen sind und geräuschlos arbeiten; durch die schnellen Umdrehungen des Rades wird die unreine schlechte Luft, sowie Rauch und Staub den zu lüftenden Räumen entzogen und durch die Esse abgeführt. Noch einfacher sind die ebenfalls fein broncirten **Fenster-Ventilatoren**, deren Einsetzen in die Ecken der Scheiben jeder Glaser besorgt.

Zeppernick u. Hartz stellen auch vorzügliche und elegante Badeeinrichtungen aus, darunter solche mit kalter und warmer Brause zum Anschluß an die Wasserleitung. Hauptsächlich jedoch widmet diese Firma ihre Thätigkeit solchen Wohnungen, welche der Wohlthaten einer Wasserleitung entbehren, und deren giebt es bekanntlich sehr viele, nicht nur auf dem Lande, sondern auch in gar manchen Städten. Namentlich empfehlen sich die sog. **Circulations-Badeeinrichtungen**, die sich leicht aufstellen lassen und einfach und gefahrlos zu behandeln sind, auch einen sehr schönen Douche-Apparat gestatten. Ihr Preis beginnt bei 100 Mark und steigt bis zu 230. Der granitartig lackirte Badeofen von verbleitem Eisenblech läßt sich mit jedem Brennmaterial heizen und hat Wäschwärmer, Sicherheitsventil und Absperrhahn. Hier finden wir ferner Wannen aller Art, Arm-, Fuß-, Sitz-Badewannen, Steh- oder Abreibe- und Rumpfwannen, Badestühle und Unterdouchen. Prächtig sind die verschiedenen Arten von **Douche-Apparaten** mit wasserdichtem Vorhang, mit Ober- und Seitenbrause, mit drei und vier, mit Ober- und Unter-, sowie mit vier Reifenbrausen, auch mit Bade- und Sitzwanne; die Preise steigen von 28 bis zu 210 Mark. Besonders für ländliche Wohnungen eignen sich die **transportablen Waschtoiletten**, die, wenn geschlossen, einem eleganten Wandschrank gleichen und nur wenig Raum einnehmen. Das Steingut-Waschbecken füllt sich beim Oeffnen und leert sich beim Schließen der Toilette von selbst. Letztere enthält außerdem Wasser-Reservoir, Sammeleimer, Kasten und einen Raum für Nachtgeschirr, an der Marmorplatte sind Seifen- und Zahnbürstenhalter befestigt, Preis von 100 bis 135 Mark. Gleichfalls für wasserleitungslose Wohnungen sehr zweckmäßig sind die geruchlosen Zimmer-Closets mit Wasserspülung und die gußeisernen Closet-Einsätze, welche die schädliche und lästige Zugluft, sowie die Einwirkung der nachtheiligen Grubenausdünstungen verhindern und sich überall in vorhandene Sitzbrillen leicht einhängen lassen.

Originell und überaus praktisch ist das **transportable Brausebad** ohne Anschluß an eine Wasserleitung für Familiengebrauch von **David Grove** in Berlin. Wir sehen hier ein vollständiges Badehäuschen vor uns, dessen zusammenlegbare Wände aus Holzrahmen bestehen, die mit Stoff überzogen und mit Charnieren versehen sind. Dieser Stoff ist wasserdicht, durch Feuchtigkeit nicht zerstörbar und antiseptisch präparirt, wodurch eine Wucherung von Schimmel und anderen schädlichen Pilzen in den Gewebemaschen und Falten unmöglich gemacht ist. Das Wasser wird auf irgend eine Weise erwärmt und dann in den als Reservoir am Boden der Zelle stehenden Holzbehälter — der Billigkeit halber ist ein gereinigtes gewöhnliches Viertel-Bierfaß zu verwenden — gegossen, von welchem aus durch eine einfache Vorrichtung mittelst Luftdruck die Brause der kleinen Badeanstalt selbstthätig versorgt wird und einen kräftigen Sprühregen herabsendet. Wird der Apparat nicht benutzt, so läßt er sich bequem zusammenlegen und irgendwo so aufstellen, daß er nur wenig Raum einnimmt. Die Badezelle allein kostet 160, mit Brausebade-Einrichtung 225 Mark, und kommt noch ein Gas-Wasser-Circulations-Wärmeofen hinzu, 285 Mark.

Wendt's transportable Waschtoilette, ausgestellt von **R. Wagner** in Berlin, mit selbstthätigem Wasserzufluß, auch mit Anschluß an die Wasserleitung, eignet sich besonders da, wo kein überflüssiger Raum vorhanden ist und wo die Toilette als solche nicht erkennbar sein soll. Geschlossen sieht sie aus wie ein eleganter Schrank, auch mit einem Spiegel kann sie sich schmücken. Beim Oeffnen fließt von selbst eine genügende Menge Wasser in das Becken, und beim Schließen läuft es ohne Umherspritzen ab. Der Preis steigt von 135 auf 300 M. Sehr zweckmäßig und billig sind die **Wasserfilter** mit plastisch-poröser Kohle der nämlichen Firma, die in verschiedene Arten zerfallen und das Wasser nicht allein von mechanischen, sondern auch von chemischen Verunreinigungen befreien. Es ist erwiesen, daß die Verunreinigung des Leitungswassers zum großen Theil in der Leitung selbst vor sich geht, und dieser Uebelstand wird durch das Filtriren des Wassers unmittelbar bei seinem Ausfluß am besten beseitigt. Die hierbei allgemein zur Anwendung kommenden Bühring'schen Patentfilter zeichnen sich dadurch aus, daß sie dreimal filtriren, sich durch hydraulischen Druck und Ausglühen gründlich reinigen lassen und überall leicht anzubringen sind, ohne daß der Miether dabei der besonderen Genehmigung des Hauswirths bedarf. Der Preis eines vollständigen Filters kleineren Formates incl. Füllung, Verschraubung und Verbindungsrohr, mit einer Leistungsfähigkeit von etwa 200 Litern per Stunde, beträgt 30 Mark. Die Filter mit Reservoir eignen sich für solche Wohnungen, in denen eine Wasserleitung fehlt. Elegant sind die Thonfilter, geschmackvoll ornamentirte Vasen zu 5 und 10 Liter mit eigens für diesen Zweck präparirtem festen Kohlenkörper. Das Wasser hält sich hier sehr kühl, doch kann auch Eis hinzugethan werden, da das sich bildende Eiswasser vor seinem Ausfluß den Kohlenkörper passiren muß und durch denselben völlig gereinigt wird; Preis 25 und 35 Mark. Den gleichen Dienst leisten die Tafel-Flaschen, die nur 6 Mark kosten und $1\frac{1}{4}$ Liter fassen; den Reisenden empfehlen sich die Touristenfilter zu 3 und 3,50 Mark.

Die Patent-Schlafmöbelfabrik von **H. Schlesinger** in Berlin stellt **Kapok-Betten** aus, die vor den Federbetten manche Vorzüge bieten, denn erstens kosten sie etwa nur halb so viel, dann sind sie ungemein leicht, erhitzen nicht und sollen, indem sie gegen sämmtliche Schmarotzer und Mikro-Organismen fast absolute Sicherheit bieten,

schaft des Haushaltes des Prinzen von Wales. Lady Randolph Churchill ist mit einem Gebetbuch in prächtigem Einband, auf dem der Name „Louise" aus Perlen und Brillanten sich befindet, vertreten. An Büchern fehlt es auch nicht, darunter Gladstone's „Gleanings" in Marocco gebunden, von Gladstone geschenkt. Doch genug der Aufzählung, es sei nur noch erwähnt, daß die Braut ihrem Bräutigam ein in Silber gefaßtes, mit den Buchstaben F. L. in Brillanten verziertes Opernglas geschenkt hat, das ebenfalls unter den Gegenständen aufgestellt war. Am Hochzeitsabend wohnten der Prinz und die Prinzessin von Wales mit dem Könige von Griechenland und anderen königlichen Gästen der letzten Vorstellung der diesjährigen italienischen Opernsaison im Covent-Garden-Theater an. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt, und Verdi's „Romeo und Julie" ward mit einer vortrefflichen Besetzung und Ausstattung so vorzüglich gegeben, daß der reiche Beifall, den die Künstler während der Vorstellung und auch der Impresario Augustus Harris am Schlusse derselben fand, ein wohlverdienter war.

Rußland.

Odessa, 31. Juli. [Zwei Toaste.] Die neugegründete Zeitung „Struma" (in Sofia erscheinend), welche im Allgemeinen regierungsfreundlich ist und namentlich die russischen Bestrebungen ganz im Sinne Stambulows auffaßt, meldet einige Trinksprüche russischer General-Gouverneure, die nicht ohne Interesse sind. Als die Commission zur Besichtigung der russischen Schwarzen Meer-Flotte in Odessa zu einem feierlichen Gelage versammelt war, sagte der General-Gouverneur von Südrußland, van der Koop: „Rußland bereitet sich lebhaft zum Kriege vor, es wendet indessen alle Mittel an, um das Blutvergießen so lange hinauszuschieben, bis es über eine leistungsfähige Flotte im Schwarzen Meere verfügt. Diese Flotte ist uns unentbehrlich, weil ohne dieselbe jeder Krieg im Orient dasselbe Schicksal wie der letzte gegen die Türkei haben wird. An dem Tage, an welchem wir in Sicht von Konstantinopel anlangen, werden wir uns der mächtigen englischen Flotte gegenüber befinden, welche uns schon oft gezwungen hat, wieder zurückzuweichen. Außerdem werden wir genöthigt sein, bei einem Kriege gegen Oesterreich die Hauptmassen unseres Heeres an der deutschen Grenze zurückzulassen, so daß unsere Südgrenze feindlichen Unternehmungen zur See ausgesetzt ist. Wir müssen also unser Hauptaugenmerk auf die schleunige Schaffung einer kriegstüchtigen Flotte auf dem Schwarzen Meere richten, damit dies in einen russischen See umgewandelt werden kann." In einem ferneren Trinkspruch sagte der General-Gouverneur von Bessarabien, Konstantinowitsch: „Ich habe in Einzelheiten meine Gedanken über die Oeffnung des Donau-Armes Kilia, über die Anlage eines Freihafens in Reni, die Bewilligung einer Beihilfe für die Gagarinsche Gesellschaft und ihre vollkommene Vereinigung mit der Russischen Dampfschifffahrts- und Handelsgesellschaft entwickelt. Bessarabien ist unser Thor gegen Konstantinopel, es ist die Brücke, welche uns mit den kleinen slavischen Reichen der Balkanhalbinsel vereinigt; überall dort kann man die Minute nicht erwarten, welche die russische Oberherrschaft und Schutzherrschaft verkünden wird. Bulgaren, Serben, Walachen, Montenegriner und Albanesen wissen, daß sie aus eigener Kraft nicht bestehen können; sie strecken bittend gegen uns die Arme aus, weil wir ihnen seit Jahrhunderten durch Glauben, Blut und Bestrebungen verbunden sind." Die „Struma" setzt dem mit der Grobheit, wie sie durch Sacharia Stojanow in die bulgarische Tageslitteratur eingeführt ist, hinzu: „Leeres Geschwätz! Ein hungriges Huhn träumt Hirse."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. August.

* **Das Leichenbegängniß des Dr. Stein,** welches heute Nachmittag 2 Uhr stattfand, hatte die Freunde und Verehrer des Dahingeschiedenen in überaus großer Zahl im Trauerhause versammelt. Hier war der Sarg, umgeben von brennenden Kerzen, inmitten prachtvoller Topfgewächse aufgebahrt. Von der reichen Fülle der von Nah und Fern gespendeten Zeichen der Liebe, Kränze, Palmenzweige, Blumenkissen, war der Sarg vollständig bedeckt. Die Schleifen der Blumenspenden trugen vielfach Inschriften, in denen in kurzen Worten die dem Verstorbenen auch über das Grab hinaus bewahrte Dankbarkeit Ausdruck fand. Es waren außer von anderen Seiten prachtvolle Kränze gespendet worden von der Redaction und den Besitzern der „Breslauer Morgenzeitung", von der Redaction des „Boten a. d. Riesengebirge", vom „Niederschles. Courier", vom Bezirksverein Breslau des Allgemeinen Deutschen Schriftstellervereins, vom Asylverein für Obdachlose, vom „Dritten Breslauer Turnverein", vom Bezirksverein der inneren Stadt, von den Raczeks, vom Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei, vom Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde, dessen zweitältestes Ehrenmitglied Dr. Stein war, und von zahlreichen persönlichen Freunden des Verblichenen. Auch die Besitzer, die Redaction und das Setzerpersonal der „Breslauer Zeitung" hatten selbstverständlich es sich nicht nehmen lassen, den Gefühlen der tiefen Verehrung für den Dahingeschiedenen durch Darbringung von Blumenspenden Ausdruck zu geben.

Als Theilnehmer an der Leichenfeierlichkeit waren u. A. erschienen: eine aus den Stadtverordneten Justizrath Bellier de Launay, Kaufmann H. Haber und Maurermeister Simon bestehende Deputation der Stadtverordneten in Amtstracht, Chargirte der alten Breslauer Burschenschaft der Raczeks, deren alter Herr Dr. Stein war, sowie Angehörige der anderen Breslauer Burschenschaften, eine Deputation des Wahlvereins der freisinnigen Partei, eine Deputation des Bezirksvereins der inneren Stadt, Vertreter des Dritten Breslauer Turnvereins (beide Vereine verehrten in dem Dahingeschiedenen ihren Ehren-Vorsitzenden); ferner waren erschienen: eine Deputation des Asylvereins für Obdachlose, dessen Begründer und Vorsitzender Dr. Stein war, ein Vertreter von Parteifreunden in Oppeln, eine Deputation des Breslauer Bezirksvereins des Allgemeinen Deutschen Schriftstellervereins und verschiedene Deputationen anderer gemeinnütziger Vereine und Institute, denen Dr. Stein nahegestanden. Außerdem bemerkten wir verschiedene Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, sowie eine große Zahl von Freunden des Dahingeschiedenen. Die Redacteure der „Breslauer Morgen-Zeitung" hatten sich, soweit sie zur Zeit in Breslau anwesend sind, vollzählig eingefunden, um dem dahingeschiedenen Berufsgenossen die letzte Ehre zu erweisen, die Redaction der „Schlesischen Volkszeitung" war durch einen ihrer Redacteure officiell vertreten. Das Lehrercollegium des Realgymnasiums am Zwinger war repräsentirt durch den ältesten Oberlehrer der Anstalt, Professor Thiemich; aus den Kreisen der Universität, welche dem Dahingeschiedenen noch im vergangenen Jahre das Doctordiplom erneuert hat, sahen wir den Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Röpell unter den Theilnehmern des Leichenbegängnisses, aus Abgeordnetenkreisen den Abg. Oberlandesgerichtsrath Schmieder.

Die Spitze des Trauerzuges, der sich kurz nach 2 Uhr vom Trauerhause, Adalbertstraße 41, aus nach dem Friedhofe der reformirten Gemeinde in Bewegung setzte, bildeten die Chargirten der alten Breslauer Burschenschaft der Raczeks voran, deren einer auf einem Kissen Band und Cerevis des Dahingeschiedenen trug, und die übrigen Mitglieder der beim Leichenbegängniß vertretenen Burschenschaften; ihnen folgte der vierspännige, reich mit Blumen geschmückte Leichenwagen; an diesen schloß sich ein langer Zug von Leidtragenden, welchen die Deputation der Stadtverordnetenversammlung voranschritt. Eine große Reihe von Equipagen machte den Beschluß des Zuges. In der Halle des Friedhofes hielt nach dem stimmungsvollen Gesange eines Liedes der Pastor prim. Dr. Elsner von der Hofkirche eine erhebende Trauerrede, in welcher er des edlen Charakters, der hohen Begabung, des verdienstlichen öffentlichen Wirkens des Verstorbenen mit großer Wärme gedachte. Am Grabe machte der Gesang des „Ueber allen Wipfeln ist Ruh" den Beschluß der Trauerfeierlichkeit.

—d. **Von der Universität. Antrittsvorlesung.** Am Sonnabend, den 3. August cr., Vormittags 11 Uhr, wird der als Provatdocent in der philosophischen Facultät der Universität Breslau habilitirte Herr Dr. Ernst Kruse seine Antrittsvorlesung über Städte und Landadel im Mittelalter halten.

—ρ **Beurlaubung.** Der Landrath des Landkreises Breslau, v. Heydebrand, tritt am 3. d. Mts. einen sechswöchentlichen Urlaub an. Seine Vertretung wurde für die ersten 14 Tage dem Kreissecretär Seiffert übertragen; den Vorsitz im Kreisausschusse übernimmt für diese Zeit v. Tempsky-Bohra. Vom 18. d. Mts. übernimmt die gesammte Vertretung der Kreis-Deputirte vom Rath-Magnitz.

* **Vom Lobetheater.** Die Ausstattungsgegenstände von „Kinder des Capitän Grant" werden am Montag von hier nach Amsterdam verschickt; es können also nur noch Sonnabend und Sonntag Vorstellungen stattfinden. Dieselben finden zu ermäßigten Preisen statt.

ββ **Der XIII. Congreß der Congregationen der kaufmännischen Vereine Deutschlands** wird in den Tagen von Sonnabend, den 10., bis Dinstag, den 13. d. M., in Breslau abgehalten werden. Die Festversammlung und ein Gartenfest, Concert und Tanz finden im St. Vincenzhause statt. Für den letzten Tag ist ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Fürstenstein projectirt.

Δ **Wohlthätigkeits-Concert.** Das gestern im Etablissement Friebeberg zum Besten des „Invalidendank" veranstaltete Concert war nur mäßig besucht.

* **Das Denkmal Friedrich Wilhelms II. in Breslau.** Der „Voss. Ztg." geht eine Zuschrift zu, die sich mit dem Denkmal Friedrich Wilhelms II. im hiesigen Scheitniger Park beschäftigt. Obwohl der Inhalt der Zuschrift in Breslau im Wesentlichen bekannt sein dürfte, geben wir dieselbe doch nachstehend wieder. Sie lautet: In der ersten Beilage Ihrer letzten Sonntagsnummer (Nr. 347) wird in einem interessanten Artikel über die vorhandenen Statuen von Friedrich Wilhelm II. behauptet, daß außer der in Neu-Ruppin stehenden von Bronze und der im Neuen Garten aufgestellten, vom Geh. Kämmerer Rietz herrührenden Sandsteinfigur kein anderes an den vierten preußischen König erinnerndes Standbild vorhanden sei. Dem ist jedoch nicht so. Im Scheitniger Park zu Breslau steht auf einer gemauerten Säule, an der außen eine Wendeltreppe zur Plattform führt (das ist ein Irrthum; die Wendeltreppe geht im Innern der Säule hoch!), eine Statue Friedrich Wilhelms II. Sie ist etwa lebensgroß, aber sehr dürftig, vermuthlich nur aus Stuck ausgeführt, so daß wiederholt Stücke abgefallen sind und z. B. erst vor einigen Jahren die defecten Hosen derselben erneuert werden mußten. Ueber diese Statue steht in Weiß' „Chronik der Stadt Breslau", Breslau 1888, Folgendes: „Die Fürstlich Hohenlohe'sche Familie hatte einen der Gärten, welche reiche Breslauer Bürger nebst ihren Villen in dem beliebten Scheitnig besaßen, angekauft, mit einem Stück Hochwald und einigen Wiesen vereinigt und von 1780—1784 zu einem prächtigen englischen Parke umgeschaffen, angeblich dem ersten in Deutschland, wo man noch überall dem Roccocco-Gartenstyle mit den streng symmetrischen Gängen und verschnittenen Bäumen huldigte. Die Schöpfer des neuen englischen Parkes stellten an verschiedenen Punkten desselben heidnische Tempelchen, Statuetten und Copien antiker Kunstwerke auf, errichteten später auch die noch jetzt bestehende Trajanssäule mit der Statue Friedrich Wilhelms II. und legten 1792 eine breite Pappelallee vom Hirschgraben bis an die alte Oder an . . . . ." So weit die Chronik. Was die Hohenlohe's betrifft, so ist der Erbauer der Säule wohl der am 12. November 1787 zum Coadjutor und demnächstigen Bischof gewählte Fürst Joseph Christian von Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein (in Schwaben), der Kölner Erzstifts-Domgraf und Domherr in Straßburg und Breslau, den Friedrich Wilhelm II. dem eigentlichen Fürstbischof Grafen Schaffgotsch, welchem Friedrich der Große seinen schmählichen Abfall im Jahre 1757 nie verziehen, den er dann verbannt, endlich so schlecht behandelt hatte, daß er sich ganz zurückzog, — wieder in Gnaden annahm, ihm aber den Fürsten Hohenlohe als Coadjutor beigeben ließ. Vermuthlich war die Errichtung der Statue des gerade regierenden Landesherrn ein Act der Dankbarkeit dieses Coadjutors. Zur Stadt Breslau hat das Denkmal keine Beziehung, wie Friedrich Wilhelm II. auch nur einmal, kurz nach seiner Thronbesteigung vom 11. bis 17. October 1786, in Breslau zur Huldigung der schlesischen Stände gewesen ist. Eine andere Vermuthung, daß der Errichter der Statue, der durch Jena und Prenzlau bekannte Fürst Hohenlohe gewesen sein soll, der 1804 Commandant von Breslau war und in jüngeren Jahren mit dem damaligen präsumtiven Thronfolger des großen Königs in den versteckten Laubgängen des Scheitniger Parkes kleine unschuldige Allotria getrieben haben soll, hat wohl sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

ββ **Botanischer Garten.** Gegenwärtig werden in und an den Gewächshäusern des Botanischen Gartens Erneuerungs- und Ausbesserungsarbeiten ausgeführt. Interessant war hierbei die dieser Tage vorgenommene Verpflanzung mächtiger Pandanen und einer riesigen Latania Borbonica im Palmenhause aus den morsch gewordenen alten in neue, entsprechend größere Kübel. Die Hebung der Kübel, welche mit Bodeninhalt und Pflanze ein Gewicht bis zu 80 Centnern repräsentiren, mußte vermöge eines hierzu eigens aufgestellten Gerüstes mit Flaschenzügen bewirkt werden. Unweit der großen Gewächshäuser ist ein massiv eingefaßtes freies Bassin für Nymphaceen angelegt worden. — Die vom Grafen Siersdorf in der landwirthschaftlichen Abtheilung angestellten Versuche über die continuirliche Einwirkung der Elektricität auf die Kartoffelpflanze ergeben für den Augenschein, daß die der Einwirkung des elektrischen Stromes ausgesetzten Kartoffelpflanzen im Blatt sich kräftiger entwickelt. Das Ergebniß der Einwirkung des elektrischen Stromes auf die Entfaltung der Knollen wird nach Ablauf der normalen Wachsthumszeit genau festgestellt werden. Aus früheren analogen Versuchen hat sich ergeben, daß der Einfluß der Elektricität eine Vermehrung des Wassergehalts der Knollen zur Folge habe.

—l. **Görlitz,** 1. August. [Dem feierlichen Actus zur Einweihung des neuen Postgebäudes] folgte Vormittags 11 Uhr ein vom Magistrat und der hiesigen Handelskammer im Stadtverordneten-Sitzungssaale veranstaltetes Dejeuner, an welchem sich viele Bürger und der größte Theil der dienstfreien Postbeamten betheiligten. Den Kaisertoast brachte Oberbürgermeister Reichert aus. Bürgermeister Heyne weihte seinen Trinkspruch dem Staatssecretär Dr. von Stephan. Ober-Postrath Peschek verlas folgende, auf die an den General-Postmeister am Vormittag abgesandte Begrüßungsdepesche eingetroffene telegraphische Antwort: „Für das freundliche Gedenken bei dem festlichen Anlaß sage ich Ihnen, den Herren Beamten und allen übrigen versammelten Festtheilnehmern meinen herzlichsten Dank. Ich freue mich, wenn die Reichspostverwaltung zur Verschönerung der durch den tüchtigen Sinn und die intelligente Thätigkeit ihrer Bürger immer mehr emporblühenden Stadt, Görlitz etwas beizutragen vermocht hat. von Stephan." Ober-Postdirector Post hatte auch ein herzliches Glückwunschtelegramm gesandt, welches ebenfalls zur Verlesung kam. Der stellvertretende Präsident der Görlitzer Handelskammer, Kaufmann Reich, toastete auf die Postbeamten und Fabrikbesitzer Dr. Schuchardt auf die Telegraphenbeamten. Telegraphendirector Hadank dankte im Namen der Beamten. Stadtrath Rauthe ließ Baumeister Kur-Breslau und Oertel-

---

gegen Ansteckungskrankheiten mehr schützen als andere Betten. Kapok oder Pflanzendaune ist das Product des Eriodendrion oder ostindischen Wollbaumes, der in großen schotenförmigen Kapseln zahlreiche, pfefferkornähnliche Samenkörner trägt, welche von einer seidenartigen Wolle umgeben sind. Diese wird mechanisch aufgelockert und gereinigt und kommt unter der Benennung Kapok in den Handel. Die Preise für große Kapok-Betten, Decke, Kissen und Obermatratze (an Stelle des Unterbettes) beziffern sich auf 36, die für Kinderbetten auf 19 Mark.

Gegen Flammen, Ungeziefer und Infectionsstoffe zugleich richten sich die Cylindermatratzen von Fr. Konrad in Mügeln-Dresden, der auch ein Schutzbett mit ventilirender Schutzmatratze bietet. Seine Producte sind unter anderm in der preußischen und sächsischen Armee, in unseren Postanstalten, in der Marine, in Seminaren, Krankenhäusern, Gefängnißanstalten, Hotels eingeführt, und er empfiehlt sie auch den Familien. Bei ausbrechendem Feuer sind sie als nächstliegendes Feuerabsperrungsmittel von Gängen, Thüren oder zum Ersticken der Flammen durch Hineinwerfen in dieselben zu verwenden. Schon für einjährige Kinder liefert Konrad solche Bettchen.

Was aber in keiner Kinderstube fehlen sollte, das ist eine an der Wand zu befestigende Tafel, welche klar, kurz und bündig die „erste Hülfe bei kleinen Unfällen in der Kinderstube" angiebt. Mütter, Wärterinnen oder Bonnen sollen durch diese Anweisungen nicht etwa dem Arzt ins Handwerk pfuschen lernen, im Gegentheil, sie sollen die kostbare Zeit, die bis zu dessen Eintreffen verstreicht, an der Hand jener Belehrungen dazu benutzen, dem geschädigten Kleinen die erste Hilfe angedeihen zu lassen und ihn vielleicht dadurch vor sicherem Tode zu erretten, sie sollen vor allen Dingen nicht selbst den Kopf verlieren. Hier erfahren sie, was sie bei Verbrennungen und Verbrühungen, bei Fingerschnitten, Bienen- oder Wespenstichen, Hundebissen, Verrenkungen und Verstauchungen, beim Verschlucken von Münzen, oder wenn Fremdkörper in Auge, Ohr, Nase gerathen sind, bei Vergiftungen und Bräuneanfällen unverzüglich zu thun haben. Die auf fester Unterlage aufgezogene Tafel ist, wie gesagt, irgendwie an der Wand zu befestigen, damit sie nicht verlegt werden kann, wie etwa ein Büchelchen, und stets bereit ist, unverzüglich ihre Ordre zu ertheilen. Sie ist nach dem Englischen von Harriett Friedeberg bearbeitet, im Verlage von Max Pasch für 60 Pf. zu haben und zum Besten des Vereins „Mädchenhort" bestimmt.

Wie oft liest man nicht davon, daß Kinder aus Unachtsamkeit in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster stürzen, jämmerlich zu Tode zerschellen und den Eltern oder Pflegern nicht nur furchtbaren Schmerz, sondern nicht selten auch lebenslange Gewissensqualen verursachen! Da ist es gewiß sehr dankenswerth von G. Fuhrmann in Berlin, daß er eine automatische Schutzvorrichtung gegen Sturz aus dem Fenster construirt hat, die aus einer geschmackvollen, außen am Fenster anzubringenden Schutzwehr aus Schmiedeeisen besteht, welche mittelst zweier beweglicher Hebel mit den Flügeln direct verbunden ist, sodaß ein Druck auf die Schutzwehr die Fensterflügel selbstthätig zusammenklappen läßt. Diese klemmen alsdann die gefährdete Person sofort ein und halten sie fest, und je stärker die Belastung ist, je weiter der Körper zum Fenster hinaushängt, desto stärker halten die Flügel zusammen, die erst dann wieder nachgeben, wenn die Last zurückgezogen wird und sich außer Gefahr befindet. Der Apparat läßt sich mit Leichtigkeit an jedem Fenster anbringen, kann nach der Breite desselben gestellt werden, beeinträchtigt nicht die freie Aussicht, functionirt auch, wenn nur ein Flügel offen ist und kostet, je nach der Verzierung, von 4,50 bis 8 Mark.

Sehr praktisch ist ferner eine einfach und billige (1,50 bis 3,50 Mark) Vorrichtung zum Feststellen geöffneter Flügel an Doppelfenstern und Balconthüren von Heynacher und Berr in Berlin. Dieselbe ermöglicht ein vollkommenes Feststellen, und zwar derart, daß sich die Flügel bei beliebig weiter Oeffnung weder nach außen noch nach innen bewegen können, verhindert zugleich unbeaufsichtigte Kinder an dem Besteigen des Fensterbrettes und verhütet nicht nur eine Zertrümmerung der Scheiben in Folge eines Luftzuges oder Windstoßes, sondern auch das Zerreißen der Gardinen. Denselben Zweck verfolgt eine Vorrichtung von Warttinger und Westphal in Steglitz.

Zum Schluß sei noch eines Flaschen-Entkork-Apparates von Heyden und Kutzner in Berlin gedacht, der die Pfropfen ohne jede Anstrengung und Gefahr für den, der sich seiner bedient, rasch auszieht. Wie oft muß man sich lange fruchtlos abmühen, bis man den Stöpsel endlich herausbekommt, wenn man ihn nicht etwa nach heißer Arbeit doch noch mit dem Messer herausholen muß. Bedient man sich eines jener vielen Patentkorkzieher, so zerbricht leicht die Flasche, man schneidet sich tief in die Hand, und der schöne Stoff ist vergeudet. Dies Alles wird durch den Apparat vermieden, welcher mit der Stellschraube am Tisch, an einem Regal oder am Eisschrank befestigt wird, so daß man ihn nicht erst lange zu suchen braucht, was sonst wohl auch dem ordentlichsten Menschen passiren kann. Und wer diesen Entkorker benutzt, dem möge noch mancher Tropfen munden!

Max Lortzing.

Die Thürme des Schweigens in Bombay.

Jedem europäischen Besucher, so schreibt E. Oppert in der „N. Fr. Pr.", muß die eigenthümliche und primitive Art der Bestattung der Todten aufgefallen sein, welche bei der Secte der Parsen noch heute vorherrscht. Unter den verschiedenen Racen und Völkerschaften Indiens hat sich diese unternehmende und intelligente Gemeinschaft anerkanntermaßen vor allem Andern durch die Beseitigung abergläubischer Gebräuche und absperrender Vorurtheile ausgezeichnet. Schon aus diesem Grunde allein ist es ihnen gelungen, sich zu Führern der Civilisation und der Aufklärung in Indien zu machen. Um so unglaublicher ist es, daß sie trotzdem noch jetzt einen Gebrauch beibehalten haben, der nicht allein dazu angethan ist, in jeder Weise Anstoß zu erregen, sondern geradezu mit einem Gefühle des Abscheus zu erfüllen. Unglaublich, wie es erscheinen mag, ist es nichtsdestoweniger eine Thatsache, daß die Leichen der Religions-Genossen der Parsen dem Fraß der Geier überlassen werden. Es ist der Zweck dieser Zeilen, eine kurze Beschreibung sowohl der Leichen-Ceremonien vor dem Transport nach den Thürmen des Schweigens, wie der Art und Weise, in welcher der Körper den Geiern überantwortet wird, zu geben.

Es mag hier vorausgesendet werden, daß die Parsen (oder Parsees, wie sie von den Engländern genannt werden) Anhänger des Propheten Zoroaster sind, der in Persien gelebt hat und welcher nach den Angaben des babylonischen Geschichtsschreibers Berosos 2000 Jahre vor Christi Geburt die Dynastie der Könige von Babylon begründet hat. Irrthümlicherweise werden die Parsen noch heute für Feueranbeter gehalten; in Wahrheit aber ist die Religion des Zoroaster die Anbetung des Schöpfers durch die Elemente. Ihre Glaubensdogmen lassen sich kurz in drei Worte zusammenfassen: in Manashni (gute Gedanken), Gavashni (gute Worte) und Kunashni (gute Thaten). Auch sind sie nichts weniger als Götzenanbeter; allerdings müssen manche ihrer Gebräuche dem Uneingeweihten absonderbar erscheinen, namentlich sind die bei Bestattungen üblichen abstoßender Art, obgleich sie von Manchen aus gesundheitsrücksichtlichen Gründen in Schutz genommen werden.

Die Parsen betrachten eine Leiche als etwas besonders Geheiligtes, und die Berührung einer solchen seitens gewöhnlicher Sterblicher wird als Entweihung angesehen. Sobald daher der letzte Athemzug entflohen ist, übernehmen zwei Nassasalars (eine Körperschaft, welche speciell zur Besorgung der Todten-Ceremonien eingesetzt ist und von der Gemeinde einen bestimmten Gehalt bezieht) den leblosen Körper. Diese besorgen die Waschungen und die Bekleidung der Leiche mit weißen, fleckenlosen Gewändern, worauf diese auf zwei flache Steinplatten auf den Boden gelegt wird.

Eine Stunde vor der Ueberführung nehmen die Nassasalars den Körper von den Steinen, auf welchen er bis dahin geruht hat, und legen ihn auf eine eiserne Bahre, die in den meisten Fällen, außer bei ganz armen

Görlitz, Dr. Blau die Rührigkeit der Görlitzer Bürgerschaft leben. Hiermit war die Einweihungsfeier beendet. — Zu unserem ersten Bericht sei noch ergänzend hinzugefügt, daß von sämmtlichen Räumen des neuen Postgebäudes die Schalterhalle den imposantesten Eindruck macht. In derselben haben bekanntlich vier Gemälde von Taeger: Unermüdlichkeit, Stärke, Schnelligkeit und Wachsamkeit, Aufstellung gefunden. Die Kolossalfiguren, welche das Postgebäude schmücken sollen, befinden sich noch im Atelier eines Bildhauers in Bunzlau, werden aber in den nächsten Tagen Aufstellung finden.

⊙ **Bolkenhain**, 1. August. [Vom Wetter. — Verregnete Partie. — Falsche Denunciation.] Von Sonntag Abend ab hat es hier wohl an 30 Stunden lang ununterbrochen geregnet und der dabei tobende Sturm hat vielfachen Schaden verursacht. Einige Verkaufsbuden am Marktplatze wurden vom Sturm umgelegt; Verkäufer aus benachbarten Städten sind vom Markte vielfach, ohne ihre Waaren auszupacken, wieder nach Hause gefahren. So kläglich ist unsers Wissens noch kein Markt ausgefallen. — Durch dieses Unwetter erlitt auch ein Ausflug des hiesigen Radfahrer-Clubs per Rad nach Schönau und und dem Willenberge eine unerwünschte Störung. Auf der Rückfahrt vom Regenwetter überfallen, mußten die Radfahrer in Ketschdorf übernachten und kehrten erst am Montag früh nach Hause zurück. — Bei dem Steueramte in Striegau soll kürzlich eine anonyme Anzeige eingegangen sein, dahin lautend, daß auf einem näher bezeichneten Theile der Feldmark von Stein-Kunzendorf 10 Morgen mit Tabak bebaut seien, der zur Versteuerung nicht angemeldet sei. Bei der sofort vorgenommenen amtlichen Revision stellte sich heraus, daß diese Anzeige fingirt war. Sonderbarerweise hat es den Anschein, als ob der Denunciant etwa eine gleichgroße Fläche neuangelegter Weidencultur für eine Tabakspflanzung gehalten habe.

⊠ **Sagan**, 1. August. [Bautechnikerstelle. — Gauversammlung.] Für die ausgeschriebene städtische Bautechnikerstelle hierselbst sind bereits über 50 Bewerbungen eingegangen. — Der „Schlesisch-Märkische Grenzgau", zu dem die Lehrervereine von Sagan, Sprottau, Naumburg a. B., Halbau, Gassen, Freystadt, Sorau und Forst gehören, hält am 28. September cr. seine diesjährige Gauversammlung in Sagan ab. Es sind über 200 Theilnehmer zu erwarten.

* **Sprottau**, 1. Aug. [Die landespolizeiliche Prüfung] des Planes für die projectirte Eisenbahnlinie von Neusalz-Waltersdorf nach Reisicht hat nach dem „Courier" bereits stattgefunden. Das Project fand allseitig Zustimmung. In Folge dessen wird mit dem Bau sofort begonnen werden.

* **Altwasser**, 2. August. [Aus dem Strikegebiet.] Nachdem die Berghauer Herrmann und Franz ihre in der Versammlung vom 7. Juli gethanen Aeußerungen gegen Herrn Bergwerksdirector Wegge öffentlich als ungehörig zurückgenommen haben, sind dieselben auf den Fürstensteiner Gruben wieder angelegt und fahren seit verflossenem Montag an. Herr Wegge hat die Beleidigungsklage wider sie wieder zurückgezogen. Der Ausgang ehrt, wie der „Gebirgsb." meint, beide Parteien. — Der Fürst von Pleß hat, wie wir aus derselben Quelle erfahren, auf seinen Gruben eine Einrichtung getroffen, welche die höchste Anerkennung verdient. Von jeder Abtheilung sind ein Hauer und von jedem Obersteiger-Revier ein Schlepper als ständige Deputirte gewählt worden. Die Deputirten treten vierteljährlich zu einer Versammlung zusammen, in welcher die etwa eingegangenen Beschwerden ꝛc. erörtert werden, resp. ihre Erledigung finden sollen. Ueber den Gang der Verhandlungen wird ein Protokoll aufgenommen, das dem Fürsten zur Kenntnißnahme vorgelegt wird. Derselbe hat ferner bestimmt, daß fleißige und bewährte Arbeiter alljährlich eine Gratification erhalten und zu diesem Zweck eine bedeutende Summe ausgeworfen.

△ **Schweidnitz**, 31. Juli. [Zur Millionen-Anleihe.] Nach den Verhandlungen der Stadtverordneten vom 11. Juli, bei welchen die Vorlage des Magistrats, betreffend die Anleihe, zur Erledigung kam, ist die übliche Ferienzeit eingetreten. Bevor die erwähnte Anleihe effectuirt werden kann, werden daher noch mehrere Monate verstreichen. Um indessen für die in nächster Zeit auszuführenden Bauten Geldmittel zu gewinnen, soll, falls die Regierung die Genehmigung dazu ertheilt, eine Interims-Anleihe bei der städtischen Sparkasse in Höhe von 100 000 Mark gemacht werden. Daß die laufenden Einnahmen der Stadt nicht ausreichen dürften, um die Ausgaben, welche durch die Verzinsung und Amortisation der neu aufzunehmenden Schuld entstehen werden, zu decken, ist vorauszuberechnen. Das Deficit wird entweder durch eine Erhöhung der Communalsteuer oder durch einen Zuschlag von 50 pCt. zu der Grund- und Gebäudesteuer gedeckt werden müssen. Wahrscheinlich wird das letztgedachte Mittel gewählt werden, da gerade den Grundbesitzern der Stadt durch die neu zu schaffenden Anlagen erheblichere Vortheile erwachsen werden, als den anderen Bewohnern der Stadt.

≈ **Jauer**, 1. August. [Neissereguliruug. — Erhöhung des Preises für Schweinefleisch. — Ueberweisung.] Vor einiger Zeit hatten die Kreise Jauer, Liegnitz und Striegau bei dem Provinzial-Ausschuß zu Breslau Protest gegen eine vorzeitige Regulirung der Flüsse im Kreise Bolkenhain erhoben. Der Provinzial-Ausschuß hat diesen Protest der Staatsregierung, welche den dritten Theil der Regulirungskosten zu tragen hat, zur Entscheidung überwiesen. — Die hiesigen Fleischermeister erhöhten den Preis für Schweinefleisch pro Pfd. von 60 auf 70 Pf. — Der frühere „Verein für Krankenpflege in den Familien" im Kreise Jauer hat seit dem Jahre 1881 noch einen Bestand von 373,81 M. bei der Jauer'schen Sparkasse zinstragend angelegt. Von Seiten mehrerer Mitglieder jenes Vereins ist nun gewünscht worden, daß der Rest des Vermögens dem Fonds zur Errichtung einer „Herberge zur Heimath" in Jauer überwiesen werde. Wenn binnen 4 Wochen von ehemaligen Mitgliedern kein Widerspruch erfolgt, so wird die Ueberweisung geschehen.

* **Liegnitz**, 1. August. [Eine Wohlfahrts-Einrichtung.] Jene Zustände, welche die rheinisch-westfälischen Arbeiter erstreben, aber bei den Zechenverwaltungen bisher nicht haben durchsetzen können, bestehen, wie das „L. Tgbl." berichtet, auf dem Eisenhüttenwerke Marienhütte bei Kotzenau. Die Marienhütte umfaßt in zwei Werken, in Kotzenau und Malmitz, zwei Formereien, zwei Tischlereien, zwei Emaillirwerke, eine Schlosserei, eine Blechwaarenfabrik und verschiedene Werkstätten. Die Arbeiter eines jeden Werkes, über 1000 an der Zahl, wählen je einen Ehrenrath, ein Aeltesten-Collegium aus 13 Mitgliedern. Mitglied desselben kann derjenige werden, welcher sich im vollen Besitz seiner staatsbürgerlichen Rechte befindet und mindestens fünf Jahre auf der Hütte als selbstständiger Arbeiter thätig gewesen ist. Jedes Mitglied wird auf drei Jahre gewählt. Das Aeltesten-Collegium hat den Zweck, Streitigkeiten und Zwistigkeiten der Arbeiter unter einander zu schlichten. Die Sühne eines Unrechts besteht in Abbitteleisten, in Geldstrafe, in Drohung, die Entlassung zu beantragen, und in Ausführung dieser Drohung. Ferner beräth das Aeltesten-Collegium alle Fragen, die sich auf die Fabrik-Ordnung und auf das materielle und geistige Wohl der Arbeiter beziehen. In dem über diese Einrichtung veröffentlichten Berichte ist gesagt, daß die Leitung des Werkes in den meisten Fällen die vom Aeltesten-Collegium gefaßten Beschlüsse bestätigt. Diesen Beschlüssen ist unbedingt Folge zu geben, heißt es in dem Bericht, und in der langen Reihe von Jahren, welche das Aeltesten-Collegium auf dem Kotzenauer Werk thätig, ist eine Auflehnung gegen dieselben nur vereinzelt vorgekommen; in solchem Fall hat sie selbstredend zum Austritt der betreffenden Persönlichkeit aus dem Hüttenverbande geführt. Willig und gern erfolgt die Unterwerfung unter den Urtheilsspruch, der in den weitaus meisten Fällen schärfer und in seiner Wirkung härter ausfällt, als eine Aburtheilung durch den Vorgesetzten; aber dieser Urtheilsspruch hat das vor einem jeden anderen voraus, daß er aus dem Munde der Arbeitsgenossen, aus der unpartheiischen Rechtsprechung der selbstgewählten Vertrauensmänner kommt, während eine Verordnung von „oben herab" meist mit jenem Mißtrauen betrachtet und aufgefaßt wird, das dem Arbeiter von Hause aus anhaftet. Das Aeltesten-Collegium gestattet keinem Arbeiter, unmittelbar nach der Löhnung ins Wirthshaus zu gehen. Es verweigert auch die Erlaubniß zur Verheirathung, wenn der Mann, kaum zwanzig Jahre alt, unerfahren, in völliger Unkenntniß der Bedeutung der Ehe und seiner Pflicht fortab auch Ernährer einer Familie zu sein ist; wenn das Mädchen, mangelhaft im Hause erzogen, im Fabrikbetrieb beschäftigt gewesen oder ohne Kenntniß dessen ist, was zur Führung eines Haushaltes gehört; wenn beide keinen Pfennig besitzen, und der Mann auch noch verschuldet ist und der Trauung wegen Schulden machen muß. Der Heirathsconsens muß also eingeholt werden und wird, je nach Lage der Verhältnisse, bewilligt oder verweigert. Die Folgen dieses Selbstbestimmungsrechtes der Arbeiter werden von der Verwaltung der Marienhütte ausdrücklich als wohlthätige anerkant. Die Verwaltung äußert sich folgendermaßen darüber: „Maßvolle Haltung der Arbeiter, verständige Ansprüche und bedingungslose Achtung vor den bestehenden Verordnungen führten stets glatt und leicht zu einer Verständigung, wo scheinbar eine Verschiedenartigkeit der Interessen obwaltete."

⊙ **Trebnitz**, 1. August. [Urlaub. — Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. — Tollwuth. — Sturm.] Dem hiesigen Landrath v. Uthmann ist seitens des Ober-Präsidenten ein sechswöchentlicher Urlaub bewilligt worden. Dessen Vertretung übernimmt der Kammerherr v. Prittwitz-Cawallen und der Majoratsbesitzer von Rhediger-Striese. — Vor wenigen Tagen gerieth der Gastwirth D. in B., hiesigen Kreises, mit einem Gaste in Streit, wobei er den letzteren mit dem Fuße auf so brutale Weise in den Unterleib stieß, daß derselbe, schwerverletzt ins hiesige Malteser-Krankenhaus gebracht, Tags darnach unter den furchtbarsten Schmerzen verschied. Der Gastwirth wurde sofort in Haft genommen. — Im Gutsbezirk Bingerau hiesigen Kreises ist bei einem Hunde die Tollwuth festgestellt und die Festlegung sämmtlicher Hunde der betreffenden Ortschaften auf 3 Monate verfügt worden. — Der Sturm vom 29. Juli hat in unserer Gegend sehr bedeutenden Schaden in Obstgärten und Alleen verursacht, so daß die zu erhoffende gute Aepfel- und Pflaumenernte sehr beeinträchtigt worden ist.

* **Prausnitz**, 1. August. [Amtseinführung. — Ernte.] Gestern wurden die Lehrer Haberland und Beyer durch den Localschulinspector, Superintendenten Köhler aus Trachenberg, als 4. resp. 5. Lehrer an der hiesigen evang. Stadtschule eingeführt. — Die Ernte ist bei uns beendet. Roggen giebt besseren Ertrag, als man anfänglich erwartet hatte. So sind vielfach vom Schock 100 Klgr. gedroschen worden. Hafer und Gerste befriedigen dagegen weder in Bezug auf die Quantität noch auf die Qualität. Der Weizen ist meist von Rost befallen. Da seit 8 Tagen der Regen ununterbrochen fällt, so fürchtet man, daß die Kartoffelfäule allgemein werden wird.

⊙ **Habelschwerdt**, 1. August. [Präsentation.] Seitens des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ist am 29. v. Mts. der Gymnasial-Religionslehrer und Regens des Convictoriums, Dr. Wilhelm Hohaus in Glatz, dem Fürsterzbischof von Prag als Pfarrer von Habelschwerdt präsentirt worden.

≈ **Neurode**, 1. August. [Verschiedenes.] Gegenwärtig wird fleißig an den von dem Hochwasser weggerissenen oder beschädigten Ufermauern und Brücken gearbeitet. — Landrathamtsverwalter Frhr. von Rechenberg besichtigte in Gemeinschaft mit dem Kreiskatasterbeamten die von Wassergüssen beschädigten Felder von Schlegel, Ebersdorf und Volpersdorf. — Für die vacant werdende Stelle der Vorsteherin der hiesigen höheren Töchterschule sind aus der Zahl der Bewerberinnen drei in engere Wahl gestellt. — Der Zuzug von Erholungsgästen und Sommerfrischlern nimmt in den Gebirgsdörfern noch zu. In Tannhausen waren alle Wohnungen besetzt. — Um dem Brotholen aus Böhmen, welches immer noch an der Grenze anhält, ein Ende zu bereiten, werden von dem Dampfbäckereibesitzer Ferga aus Schweidnitz in Wüstegiersdorf Niederlagen errichtet, in denen 6 Pfd. Brot mit 50 Pf. verkauft werden.

* **Langenöls**, 31. Juli. [Im Theater eingeschlafen.] Nach der am Sonntag im Saale der Brauerei hierselbst stattgefundenen Theater-Vorstellung ereignete sich, wie der „Courier" meldet, auf eigenthümliche Weise ein Unfall. Ein in der hiesigen Möbelfabrik beschäftigter Tischlergeselle ist wahrscheinlich noch vor Schluß der Vorstellung auf seinem Platze auf der Gallerie eingeschlafen und unbemerkt sitzen geblieben. Gegen Morgen vernahm man im Saale ein klägliches Jammern und fand, daß der Unglückliche im Schlaf herabgestürzt war. Derselbe hat ein Bein gebrochen und wurde in das Kreis-Krankenhaus nach Lauban überführt.

* **Beuthen OS.**, 1. August. [Von d. Ob. „Gr.-Ztg."] In eigener Sache theilt die hiesige „Gr.-Ztg." mit, daß ihr seitens der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft die Mittheilung geworden, daß das (zweite) Verfahren gegen sie wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft, begangen durch den Abdruck eines Artikels der „Breslauer Morgen-Ztg." in Folge Zurücknahme des Strafantrages eingestellt sei. Gleichzeitig wurden derselben die beschlagnahmten Exemplare der incriminirten Nr. 139 zugestellt.

* **Nikolai**, 31. Juli. [Verirrte Brieftaube. — Sonderbare Geburt.] Vorgestern flog, wie der „O. W." meldet, bei einem Taubenliebhaber eine graue Taube zu und ging mit den anderen Tauben in den Schlag. Man erkannte in dem Findlinge eine Brieftaube. Bei Untersuchung fand man in den Schwingen der Taube den Stempel: „Verein B . . um", wahrscheinlich wohl „Bochum", eine Nummer und noch einige Worte, die aber nicht entziffert werden konnten. Nach Bochum ist eine entsprechende Anfrage gerichtet worden. — Einem Beamten wurde dieser Tage ein munteres Töchterchen mit nur einer Hand geboren.

* **Ratibor**, 1. August. [Infolge des Schweine-Einfuhr-Verbots] kostet hierselbst nach dem „Ob. A." das Pfund Schweinefleisch 70 Pf., ein Preis, wie er hier noch nie gezahlt worden ist. Im Durchschnitt kostete hier bisher das Pfund Schweinefleisch 50 Pf., der niedrigste Preis in den letzten Jahren war 45 Pf.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

u. **Rawitsch**, 1. August. [Königsschießen. — Kircheneinweihung. — Stärkefabrik.] Bei dem diesjährigen, gestern beendeten, aber von der Ungunst des Wetters sehr beeinträchtigten Königsschießen that Stadtrath Koberer den besten Schuß. Da derselbe aber im vorigen Jahre König geworden war, konnte er diesmal nicht als solcher proclamirt werden, sondern es wurde Malermeister Wopinski König. — In dem nahen Dorfe Laszczyn wurde vorgestern die neuerbaute katholische Kirche eingeweiht. — In Groß-Lenka wird eine Stärkefabrik gebaut.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 2. August.

Je mehr der Sommer seinem Culminationspunkte entgegeneilt, um so nachhaltiger sucht er den Schaden der letztverflossenen Monate, der durch die geringen Niederschläge entstanden ist, auszugleichen. Die ersten Regenphasen, die am 11. und 12. Juli eintraten, waren allerdings von nicht zu großer Wirksamkeit, da das zusammengetrocknete Erdreich anfangs gegen die Aufnahme des Wassers Widerstand bot; aber sich mehreremal wiederholende, wenn auch nicht anhaltende Regenschauer drangen dennoch in den bereits vorbereiteten Untergrund, und die letzten Niederschläge, die seit dem 20. Juli uns mehr als reichlich mit dem edelen Naß versahen, haben glücklicherweise eine neue, wenn auch verspätete Vegetation hervorgerufen. Zum Ueberfluß kam noch der Falbsche kritische Tag dazu, der uns am Ende des Monats nicht nur seine orkanhaften Windstöße zu Theil werden ließ, sondern noch einmal alle Schleusen des Himmels geöffnet zu haben schien. Schön und angenehm waren diese Zeiten nicht zu nennen, aber direct geschadet haben sie in landwirthschaftlicher Beziehung keineswegs. Wenn auch schon heut wieder Stimmen laut werden, daß der Weizen auswächst oder gar die Kartoffeln zu faulen anfangen, so bitten wir unsere Leser, dergleichen Nachrichten immer mit der größten Reserve aufzunehmen, denn wenn auch unter Umständen bisweilen ein Körnchen Wahrheit in diesen Berichten enthalten ist, so liegen meist ganz andere Ursachen, als directe Witterungseinflüsse vor, erstere aber zu ergründen, dazu giebt sich selten der Landwirth her. Wir haben bei unserer letzten Rundreise, die wir erst am 30. Juli schlossen, weder im Landeshuter, noch im Habelschwerdter Kreise erwachsenen Weizen oder kränkelnde Kartoffeln gefunden. Ersterer hat ein beinahe noch frisch grünes Aussehen, und seine Ernte ist bei der jetzigen Witterung nicht so bald zu erwarten; ähnlich verhält es sich in den Gebirgskreisen mit dem Sommergetreide. Im flachen Lande dagegen, wo in den verschiedenen Gegenden Schlesiens je nach den klimatischen und den Bodenverhältnissen der Weizen auch zu verschiedenen Zeiten reifte, mag es wohl vorgekommen sein, daß eine verunglückte Aehre, vielleicht durch Sturm, Hagel oder die Sense zu Fall gebracht, zu keimen anfing; in letzterem Falle möchten wir aber den saumseligen Wirthen einen directen Vorwurf ihrer Nachlässigkeit halber machen, denn der Weizen, der seit Mitte dieses Monats meist schon saatnicht nur mehlreif war, mußte schon längst unter Dach und Fach geborgen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Leuten, neu ist. Nachdem dies geschehen, nehmen zwei Priester zu Füßen des Körpers Platz, um die Todtengebete zu verrichten, während alle Anwesenden im strengen Stillschweigen verharren. — Während zweier Pausen wird ein Hund hereingeführt, dem die Züge des Verstorbenen gezeigt werden; eine genügende Erklärung für diesen sonderbaren Gebrauch hat nie gegeben werden können. Die eiserne Bahre wird von den beiden Nassasalars aus dem Hause getragen, vor welchem sie von zwei anderen erwartet werden, worauf alle vier sie auf die Schulter nehmen. Die draußen versammelte Menge erhebt sich und verbeugt sich tief, während die Bahre vorübergetragen wird, und die Leidtragenden folgen derselben mit den Priestern an der Spitze.

Der Oberpriester begleitet den Zug nur einige hundert Schritte, während die Verwandten, näheren Freunde und die anderen Priester demselben bis zu den Thürmen des Schweigens das Geleit geben.

Auf dem höchsten Hügel Bombays, auf der Chopatiseite, sind diese Thürme von den Parsen als letzte Ruhestätte ihrer Glaubensgenossen errichtet; eine Mauer zieht sich rings um die höchste Spitze dieses Hügels, und mit Ausnahme der Parsen selbst wird Niemand innerhalb derselben zugelassen. Nur ausnahmsweise wird einem Europäer gestattet, durch das Thor dieser Mauer einzutreten; aber in diesem Falle darf derselbe sich nur eine kurze Strecke davon entfernen, so daß sich ihm ein sehr unklarer und unbestimmter Anblick des Innern bietet. Vom Fuße des Hügels bis zum Thor in der Mauer führt eine steinerne Treppe von zahllosen Stufen. Die Aussicht indessen, die sich dem Eintretenden nach Betreten des Thores bietet, ist wahrhaft prachtvoll und großartig; ganz Bombay mit seinen schönen Gärten und Anlagen liegt zu den Füßen des Hügels, weit hinaus in der Ferne erblickt man das Meer, und ringsum hat man eine bezaubernde Ausschau auf die umliegende Landschaft. In weiter Entfernung sieht man die weißen Mauern von sieben verschiedenen Thürmen, die in unregelmäßigem Abstand von einander errichtet sind. Sobald einer dieser Thürme einmal geweiht ist, darf er von Niemandem außer den Nassasalars betreten werden; nach der Erbauung eines neuen ist den Parsen die Besichtigung gestattet, und der Weihe-Ceremonie darf jeder zu der Gemeinschaft Gehörende beiwohnen.

Auf der höchsten Mauerspitze des jeweilig in Benützung genommenen Thurmes hocken vierzig bis fünfzig kolossale Aasgeier; innerhalb der eisernen Thür, die zu dem Thurm selbst führt und die sich vom Boden des Höhenplateaus öffnet, führen einige steinerne Stufen in das Innere hinab. Die innere Einrichtung der Thürme ist sehr einfach. In drei concentrischen Cirkeln sind steinerne Platten auf dem Boden angebracht; die kleinsten in der Mitte sind zur Aufnahme von Kinderleichen bestimmt; die etwas größeren im nächsten Ring sind nur für weibliche Personen, während die größten Platten im äußersten Cirkel zur Aufnahme der Männer dienen. In der Mitte des Thurmes selbst befindet sich ein Brunnen von enormer Tiefe, der Boden ist von allen Seiten mit einer leichten Abschrägung bis zum Brunnen planirt, während zahlreiche Rinnen das Regenwasser in die Cisterne leiten, welches wiederum durch mehrere unterirdische Canäle abgeführt und in Filtern gereinigt wird.

Sobald der Zug die Höhe des Hügels erreicht hat, bewegt er sich ohne Aufenthalt bis dicht an den gerade in Benützung genommenen Thurm. Hier wird noch einmal ein kurzes Halt gemacht, um den Verwandten einen letzten Abschiedsblick auf den Todten zu gestatten; sobald dies geschehen, wird die Bahre langsam von zwei Nassasalars bis zur eisernen Thurmthür getragen. Einer derselben öffnet die Thür mit einem Schlüssel, und Beide verschwinden dann im Innern nach Schließung der Thür. Der Körper wird auf eine der Steinplatten gelegt, die Gewänder werden mit einem eisernen Haken zerrissen, worauf sich die Träger mit der leeren Bahre wieder hinausbegeben, um an einer dazu bestimmten Stelle sich zu waschen, andere Kleidung anzulegen und eine Reinigungs-Ceremonie durchzumachen. Sobald die Nassasalars aus der Thür getreten sind, lassen sich die Geier im Innern von der Mauer nieder, um nach ungefähr zehn Minuten wieder oben auf der Mauer zu erscheinen. Für die draußen Harrenden ist dies ein Zeichen, daß nur noch das Gerippe des vor wenigen Minuten innerhalb des Thurmes hingelegten Körpers übrig geblieben ist. Bei der Bestattung einer neuen Leiche wird das letzte Gerippe mit allen Ueberresten mittelst eines eisernen Hakens nach dem Brunnen geschleppt und hineingeworfen; und so ruhen selbst die Knochen dieser eng zusammenhaltenden und einzigen Religions-Gemeinschaft im Tode bei einander. Die Höhe des Hügels sowohl wie diejenige der Thurmmauern schließt selbstverständlich jeden Einblick in das Innere der Thürme aus. Nur die Nassasalars allein genießen das zweifelhafte Vorrecht, dasselbe betreten zu dürfen und zu erfahren, welchen abstoßenden und schaudererregenden Anblick das Innere dieser schauerlichen Stätte darbietet.

In der Zwischenzeit, und sobald die Nassasalars hinter der eisernen Thür verschwunden sind, zieht sich das Gefolge in Procession nach der Sagari zurück, um dort Waschungen vorzunehmen und Gebete zu verrichten, worauf es in Wagen und Ochsenkarren, je nachdem die Mittel der Verwandten des Verstorbenen es gestatten, nach Hause zurückkehrt. Nach dem allgemeinen Volksglauben haben die Geier einen so feinen Instinct, daß sie niemals einen Körper berühren, in welchem sich noch der leiseste Lebensfunken befindet.

Vor Jahren, als die Geschäfte der Gemeinde noch von dem Punchyat (fünf Obmännern) geleitet wurden, wurde behauptet, daß die Nassasalars strenge Ordre hätten, Jeden zu tödten, der innerhalb der Thürme wieder zum Leben erwachen sollte. Einige Mordthaten dieser Art sollen in der That vorgekommen sein, zu deren Milderung angeführt wurde, daß solche aus den Thürmen wieder entlassene Personen leicht den Anlaß zu epidemischen Krankheiten u. s. w. geben könnten.

Die Parsen führen als einzigen Grund dieser ihrer Bestattungsart an, daß sie vom gesundheitlichen Standpunkte aus die beste Art sei, sich der Todten zu entledigen, und daß die Ueberlebenden dadurch von der ansteckenden Nachbarschaft großer Kirchhöfe befreit werden. Sie behaupten ferner, daß ihre Weise der Beerdigung vorzuziehen sei, da letztere eine langsame Verwesung zur Folge hat. Daß diese für die Beibehaltung eines so abstoßenden und barbarischen Gebrauches vorgebrachten Gründe wenig stichhaltig sind, liegt auf der Hand; es hält indeß schwer, eine plötzliche Aenderung herbeizuführen, obschon die meisten gebildeten Parsen heutzutage das eben Angeführte völlig einräumen und bedauern, daß dieser ihnen seit Jahrhunderten von Geschlecht zu Geschlecht übermachte Brauch so schwer zu beseitigen sei. Nur ein einstimmiger und von mächtiger Hand hervorgerufener Beschluß dürfte dieser Bestattungsweise, welche Europäer nur mit Schauder erfüllen kann, ein Ende machen.

---

* **Universitätsnachrichten.** Der Privatdocent Dr. Arthur König ist zum außerordentlichen Professor an der Berliner Universität ernannt worden. Dr. König stammt aus der Schule von Helmholtz und ist erster Assistent am Physikalischen Institut des Prof. Kundt. Als Forscher genießt Prof. König bereits einen ausgezeichneten Ruf. — Außer dem Dr. von den Steinen hat sich auch Dr. Hermann Traube, in der Berliner philosophischen Facultät als Privatdocent habilitirt. — Ein seltener, vielleicht noch nicht vorgekommener Fall ist der, daß ein ausländischer Arzt nach Berlin zur Ableistung seines Examens kommt. Dies ist von dem holländischen Marinearzt Dr. Vorstmann geschehen, der gestern das Examen rigorosum mit großem Lobe bestanden hat. Der Dekan, Herr Geheimrath Waldeyer, äußerte hierbei, daß dies ein Beweis dafür sei, daß die Ausbildung auf den holländischen Universitäten ebenbürtig der auf deutschen Universitäten zur Seite zu stellen sei. — In Jena hat, wie die „Jen. Ztg." meldet, der Fechtmeister Roux, welcher kürzlich sein goldenes Dienstjubiläum gefeiert hat, aus Dankbarkeit für die ihm von den Studirenden dargebrachten Glückwünsche ein Geschenk von 3000 Mark zu einem allgemeinen Studentenfest gestiftet. — Dem ordentlichen Professor der Physiologie, Geheimen Medicinalrath Dr. Hermann Nasse in Marburg, der am 1. August sein 60jähriges Doctorjubiläum begeht, hat die Bonner Universität ihre Glückwünsche in einem Schreiben dargebracht, in welchem es heißt: „Schüler, Doctor und Docent unserer Hochschule, sind Sie hinausgegangen und haben in Forschung und Lehre weitergewirkt ihr zur Ehre und zum Ruhm. Sohn, Bruder und Oheim dreier verstorbenen und eines lebenden Angehörigen von uns, deren Namen zu den besten zählen, blieben Sie stets der Unsrigen Einer durch diese ungewöhnlich zahlreichen Bande, welches Blutsverwandtschaft und geistiges Schaffen zwischen Ihnen und Bonn gestiftet und festgehalten haben bis auf heute. Körperlich rüstig in hohem Alter, wissenschaftlich noch strebend zu einer Zeit, wo fast Jedermann die Kraft und der Trieb dazu fehlt, treten Sie ein in das siebente Jahrzehnt der Doctorwürde, wie es scheint, bestimmt von der gnädigen Vorsehung, noch lange sich dessen zu freuen, was an Gütern des Herzens und des Geistes ein ernstes, arbeitsvolles Leben Ihnen geschenkt und erworben hat." Ebenso hat die Bonner medicinische Facultät dem Jubilar eine kunstvoll ausgestattete Glückwunschadresse übersandt, in welcher der wissenschaftlichen Verdienste desselben besonders gedacht wird. — Dr. Alois Frömel, ein Schüler der Wiener Facultät, früher Assistent bei Dr. Hebra und Dr. Winternitz und Operateur bei Professor Breisky, wurde zum dirigirenden Arzt für Hautkranke am Hospital San Vicente in Santiago de Chile ernannt. Außer ihm wirkt auch seit zwei Jahren als dirigirender Arzt für Frauenkrankheiten am Hospital San Borja daselbst Dr. Robert Möricke, früher Assistent des Professors Dr. Schrötter.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

sein. Im Gebirge, wo man noch mit dem Einfahren von Roggen beschäftigt ist, dürfte die Weizenernte in ca. 8 bis 10 Tagen ihren Anfang nehmen, und da sich die Witterung, während wir dies schreiben, wieder völlig aufgeklärt hat, so wird voraussichtlich auch das Erntewetter ein vollständig günstiges bleiben. Der vermeintliche Schaden am Körnerertrage ist bis jetzt von so geringer Bedeutung, daß er durchaus nicht ins Gewicht fällt. — Die Beschädigungen der reifen Getreidefelder in Süddeutschland, speciell in Würtemberg, dürften keinen Insecten zuzuschreiben sein, denn weder die Weizenmücke (Cecidomyia tritici Kirby) noch die Roggengallmücke (Cecidomyia secalina Loew), üben einen directen Einfluß auf die bereits reifen Aehren aus, nur ihre Larven sind es, die im grünen saftigen Stengel bereits im zeitigen Frühjahr sich empor arbeiten und dadurch nicht nur die Ernährung der Aehre beeinträchtigen, sondern ein Umbrechen des Halmes durch Zernagen des Zellengewebes begünstigen. Weit eher ist die Annahme gerechtfertigt, daß die Spring- oder Scheermaus, wie sie Schlesien namentlich im Falkenberger Kreise aufzuweisen hat, die Ursache dieser verheerenden Erscheinung bildet. Mit dem Abmähen und Einernten des Getreides werden sich die unliebsamen Gäste verlieren, und da diese kleinen Nager zu den Wanderthieren gehören, wahrscheinlich andere Gegenden aufsuchen. — Wenn wir in früheren Berichten bereits erwähnten, daß die Ernte in den Gebirgsstrichen, namentlich den Thälern von Schmiedeberg, Landeshut, dem Schlesierthale, der Grafschaft Glatz incl. Habelschwerdt ꝛc. als eine ganz normale, vielleicht sogar gute zu bezeichnen ist, so trat der Unterschied zwischen flachem Land und den Höhenzügen niemals deutlicher hervor, als gerade vor der letzten Regenperiode (von Mitte Juli angerechnet). Während zweidrittel des flachen Landes Schlesiens seine Getreidefelder aus Nothreife räumen und das lebende Inventar wegen Futtermangels verkaufen mußten, kannte das Gebirge weder das Eine noch das Andere. — Die Felder, wenn auch später bestellt, entwickelten sich, durch häufig wiederkehrende Niederschläge incl. reichlichen Thau begünstigt, naturgemäß und berechtigten bereits Ende Mai zu den schönsten Hoffnungen. Reiche und üppige Futterschläge hoben den Viehstand, während im flachen Lande bereits Noth und Hunger drohte. Heute ist dies glücklicherweise anders geworden. Seit beinahe 14 Tagen hat sich auch hier eine neue Vegetation entwickelt. Frische Futterschläge sind angelegt worden, die bereits als vertrocknet geltenden Klee-, Luzerne- und Esparsetteschläge ꝛc. haben sich wieder erholt, Wiesen und Auen grünen aufs Neue, und hauptsächlich sind es die Kartoffel-, Rüben- und Futtermaisfelder, die uns hoffen lassen, dem drohenden Gespenst der Futternoth zu entgehen; letztere ist das größte Unglück, das die Landwirthschaft treffen kann. — Der immer thätige Landwirth, obgleich noch mit der Ernte beschäftigt, wendet sein Denken und Handeln bereits wieder der Bestellung der Wintersaaten zu. In erster Reihe ist es Raps (Brassica Napus L., zu dem Geschlecht der Cruciferen gehörig), dem die Hauptaufmerksamkeit gilt; denn seine Aussaat soll spätestens bis Mitte August beendet sein. Leider haben uns die Oelfrüchte dieses Jahr so im Stich gelassen, daß es einer besondern Vorliebe bedarf, diese unsichere Frucht wieder anzubauen. Wir sind fest überzeugt, daß man bei der diesmaligen Saat Alles aufbieten wird, um dieser so verwöhnten Pflanze gerecht zu werden. Der Raps beansprucht ein mildes Klima, weil er leicht auswintert und nasse Kälte gar nicht verträgt, dabei einen vorzüglichen, mergelreichen Boden, am liebsten tiefgelockerten Marschboden. Im Allgemeinen darf aber die Vertiefung der Ackerkrume nur soweit auszudehnen sein, als nach der Bodenbeschaffenheit die Humussubstanz bei tieferem Unterbringen im Boden noch eine vortheilhafte Wirkung ausüben kann und als die Menge des heraufgebrachten Untergrundes den physikalischen Zustand und das Absorptionsvermögen der Ackerkrume nicht ungünstig beeinflußt. Die Blattorgane des Rapses erreichen eine bedeutende Ausdehnung, in Folge dessen sie viel Nahrung aus der Atmosphäre zu entnehmen vermögen; da diese Pflanzen aber nicht Kraftwurzler sind, so hat man die zur Entwickelung des Rapses nothwendigen Mineralstoffe durch Düngung zum großen Theil der Ackerkrume zuzuführen, wenn hohe Erträge beansprucht werden. Gegen die unzähligen Feinde des Rapses, namentlich die thierischen, sind wir ziemlich machtlos. — Das Wohlbefinden unserer landwirthschaftlichen Hausthiere war während der letzten Monate theilweise kein befriedigendes zu nennen; denn knappes Futter, dabei viele milzkrankartige Zufälle bei Rindern, Schafen und Schwarzvieh (acute Blutkrankheiten) fanden namentlich unter den fetten Schweinen sehr zahlreiche Opfer. Es sind uns Ortschaften in Schlesien bekannt (Neustädter, Neisser, Grottkauer, Falkenberger Kreis), wo mehr als die Hälfte des Schwarzviehbestandes durch diese tückische Seuche dahingerafft worden ist. Unserer Auffassung nach trug der fühlbare Wassermangel während der großen Dürre die Hauptschuld an der rapiden Sterblichkeit; hoffentlich machen die kühleren Tage und längeren, frischen Nächte auch diesem Leiden ein baldiges Ende.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 2. Aug. Zum Besuch des Kaisers Wilhelm in England sagt die „Nordd. Allg. Ztg." an der Spitze des Blattes: Zum ersten Mal betritt ein Deutscher Kaiser das Inselreich, und zum ersten Mal erscheint ein so ansehnliches deutsches Geschwader in den britischen Gewässern. Dieses geschichtliche Ereigniß ist wohl geeignet, beiden Nationen zum Bewußtsein zu bringen, welche Kräfte sie in den Dienst der großen Culturaufgaben stellen, die sie in unserem Welttheile bis in die entferntesten Gegenden der Erde übernommen haben. So sind es denn nicht nur die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem großbritannischen und unserem Herrscherhause, sondern es ist auch die Interessengemeinschaft der Länder und Völker, welche in den Sympathiekundgebungen der englischen Nation für unseren Kaiser zum Ausdruck gelangen. Dafür, daß man sich dessen auch diesseits des Canals bewußt ist, liegen ausgiebige Zeugnisse in Fülle vor.

Aus Bayreuth wird der „Voss. Ztg." gemeldet, daß der Kaiser und der Prinzregent erst am 17. August dort eintreffen und den beiden letzten Vorstellungen beiwohnen werden. Das städtische Bauamt trifft bereits Vorkehrungen für die Ausschmückung der Stadt.

Wie dem „Newyork Herald" aus Zanzibar vom 1. August berichtet wird, sandte Bushiri an die Einwohner von Bagamoyo und der Nachbarschaft eine Drohbotschaft, worin er ihnen verbietet, den Deutschen Lebensmittel zu liefern. Man glaubt, er sei mit einer schnellfeuernden Kanone, welche er muthmaßlich der deutschen Station in Mpwapwa geraubt hat, im Anzuge, um Bagamoyo anzugreifen. In Zanzibar, sowie auf den Flotten der Mächte grassirt das Fieber. Die englische Flotte leidet augenscheinlich am meisten; auf dem „Agamemnon" allein sind von 400 Seeleuten 80 krank.

Telegraphischer Meldung aus Halberstadt zufolge erhielt in der Stichwahl John (cons.) 6600, Weber (natlb.) 6150 Stimmen, so daß die Wahl Johns gesichert erscheint.

Aus Paris wird telegraphirt, der Redacteur der „Cocarde" Mermeil, angeklagt, Gerichtsurkunden vorzeitig veröffentlicht zu haben, wurde nach den übereinstimmenden Berichten gestern mit Handschellen vor den Untersuchungsrichter geführt. Der „Post" zufolge befand sich ein Abdruck des gestohlenen Exemplars der Zeugenaussagen seit 8 Tagen im Besitz Boulangers, der für die Entwendung 15 000 Frcs. zahlte und Le Hérissé eine Copie zur Veröffentlichung in der „Cocarde" einsandte, nachdem Laguerre die Aufnahme in die „Presse" verweigert hatte.

* **Berlin**, 2. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 180. königlich preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung 2 Gewinne von **15 000 M.** auf Nr. 32853 45842, 1 Gewinn von **10 000 M.** auf Nr. 65410, Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 3933 9843 13463 22841 40058 70516 78624 83364 86255 88815 97708 114256 116851 118445 121960 130815 132873 138978 146710 147164 150542 157508 159995 171076 173538, Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 5547 15843 18115 26924 37909 61963 69068 75807 80161 82496 91219 92638 99224 100062 103843 108202 116201 118566 118766 124585 130761 130799 139955 141041 141592 144515 161924 162219 166915 172162 172296 173046 178929 181665 186674 188814, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 22509 22598 33457 35891 36819 41311 44686 47570 52951 56815 57437 58683 70666 73600 73707 85906 86848 89478 90280 90361 91341 106333 107902 108334 111095 127598 139025 139431 139804 141916 148248 149891 155283 157141 160887 162359 163230 169639 171791 183619 189890; in der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn von **75 000 M.** auf Nr. 97139, 2 Gewinne von **15 000 M.** auf Nr. 12379 155611, 1 Gewinn von **10 000 M.** auf Nr. 54041, 4 Gewinne von **5000 M.** auf Nr. 30301 61364 134227 177145, Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 27391 32895 39106 50104 51235 51671 53920 58129 60629 68274 70785 74822 82966 95567 109241 115173 125648 126112 134785 136418 139875 142026 150169 150470 160510 160628 162881 174104 176725 182113 185443, Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 6608 12205 15716 37475 38063 43333 52518 54773 58667 60146 76292 81231 82218 86041 86137 89313 100233 106836 112115 115013 115675 119520 133416 139113 141435 148136 153102 154688 155664 158793 162599 163038 166675 172682 173886 174926 178580 181128, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 640 4142 17902 23783 27901 28343 28540 28793 28859 30494 37315 46420 49883 59472 59531 61783 67999 70939 71822 76246 80325 84587 91411 107709 108272 114760 118877 119290 119620 122171 124535 126181 135255 137026 139664 141230 144009 144785 145442 166774 169881 172756 174594 176124 179521 183263 184345 186374.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

London, 2. Aug. Die Königin ernannte Kaiser Wilhelm zum Ehrenadmiral der britischen Flotte.

Portsmouth, 2. August. Der Kaiser ist im besten Wohlsein heute Nachmittag in Osborne eingetroffen. Der Prinz von Wales an Bord der „Osborne" traf die „Hohenzollern" und das deutsche Geschwader am Leuchtthurm von Osborne. Zwei andere Yachten segelten sodann voran nach der Bai von Cowes. Den von den deutschen Kriegsschiffen abgegebenen Salut erwiderte die englische Flotte. Bei der Ankunft in Cowes ging der Prinz von Wales an Bord der „Hohenzollern" und begrüßte den Kaiser auf das Herzlichste. Der Kaiser und der Prinz von Wales landeten darauf am Trinity Pier, wo die Königin den Kaiser empfing.

Berlin, 2. August. Das „Militärwochenblatt" meldet, daß Prinz Balduin von Belgien à la suite des Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 16 gestellt ist.

Magdeburg, 2. August. Die feierliche Ueberführung der Gebeine Carnots hat heut Nachmittag 2 Uhr stattgefunden. Der Zug setzte sich vom alten Friedhof in Bewegung; an der Spitze der Leichenparade befand sich der commandirende General v. Schauroth, darauf folgten zwei Schwadronen des Magdeburgischen Husaren-Regiments, zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Fürst Leopold, je ein Bataillon der Regimenter Nr. 27 und Nr. 16. Der Leichenwagen war mit Pferden vom Train bespannt. Hinter dem mit der Tricolore bedeckten Sarg schritten der Bruder und ein Sohn des Präsidenten der Republik mit dem Seine-Präfecten Poubelle, denen die staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Offiziercorps sich anschlossen. Der Zug ging unter den Klängen eines Trauermarsches nach dem Bahnhof, wo er nach 3 Uhr eintraf. Der Seine-Präfect Poubelle übergab dem Oberbürgermeister von Magdeburg 1000 M., Lieutenant Carnot 600 Frcs. für die Armen.

Wien, 2. Aug. Das „Fremdenblatt" und die „Presse" bringen Budapester Telegramme, nach welchen in Budapester Regierungskreisen von einem Rücktritt des Kriegsministers v. Bauer und der Ersetzung desselben durch Fejervary nichts bekannt ist.

Bern, 2. August. Der heutige amtliche Bericht der Bundesrathsverhandlungen enthält folgenden Passus: Der kaiserlich deutsche Gesandte Bülow hat Dinstag, den 30. Juli, dem Bundespräsidenten die Antwort des deutschen Reichskanzlers auf die hierseitige Note vom 10. Juli übergeben. Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 31. Juli davon Kenntniß genommen. Die Haltung der Note schließt die Erwartung nicht aus, daß die schwebenden Fragen zwischen der Schweiz und Deutschland einer ruhigen Lösung entgegengeführt werden können.

Rom, 2. August. Die „Agenzia Stefani" meldet: Auf Wunsch der deutschen Regierung erklärte die italienische Regierung sich damit einverstanden, daß das in die Gewässer von Kreta gesandte italienische Kriegsschiff auch den Schutz der deutschen Staatsangehörigen auf Kreta übernehme.

Paris, 2. Aug. Anläßlich der Entwendung von Actenstücken des Staatsgerichtshofs wurden heute weitere gerichtliche Vorladungen erlassen, insbesondere gegen den Deputirten Le Hérissé. Mehrere Maires, welche die Beleidigungen gegen die Regierung enthaltenden Proclamationen Boulangers mit unterzeichneten, wurden abgesetzt.

London, 2. Aug. Unterhaus. Fergusson erklärte, die Unruhen auf Kreta sollen Streitigkeiten der politischen Parteien zuzuschreiben sein; die Mitglieder der einen Partei hätten ihre Gegner angegriffen, und in einigen Fällen wären Mordthaten verübt worden, wodurch eine Panik in den unbeschützten Orten entstanden sei; die unbeschützten Leute flohen nach sicheren Aufenthaltsorten zu Freunden. Die türkische Regierung wurde um Reformen angegangen, eine Partei verlange die Entlassung des Walis, eine Insurrection gegen die Autorität des Sultans scheine vorhanden zu sein. Zu einer internationalen Conferenz über die Angelegenheit Marokkos sei gegenwärtig keine Aussicht.

Konstantinopel, 2. Aug. Das „Bureau Reuter" meldet: Der Gouverneur von Kreta, zwei muhamedanische, vier christliche Mitglieder der kretensischen Commission und der frühere Gouverneur von Kreta sind zum Sultan berufen, um mündlich Aufklärungen über die kretensische Frage zu geben.

Locale Nachrichten.

Breslau, 2. August.

=ββ= **Von den Dampfern im Oberwasser.** Die Vergnügungs-Dampfer im Oberwasser, welche wegen des Hochwassers ihre Landungsstelle hinter die Gasanstalt an der Lessingbrücke verlegen mußten, werden bei eintretendem Fallwasser sofort ihre alte Landungsstelle an der Sandbrücke wieder einnehmen. Zwei Dampfer mußten wegen des Hochwassers ihre Zuflucht in die Ohlemündung nehmen.

—ρ **Straßensperrung.** Wegen Ausbesserung der Lohebrücke im Zuge der Kreis-Chaussee von Gräbschen nach Opperau bleibt die Wegstrecke vom neuen städtischen Kirchhofe in Gräbschen bis an die Chausseegeldhebestelle in Opperau bis zum 17. d. M. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. Der Verkehr ist nun auf die Chaussee über Klettendorf oder Groß-Mochbern verwiesen.

=ββ= **Gerettet.** Gestern Abend in der achten Stunde fuhr ein junger Mann in einem kleinen Boote auf der Oder. In der Nähe des Dewerny-Nölteschen Holzplatzes schlug das Boot um, der Insasse des Fahrzeuges fiel in den Oderstrom. Da er sich an das umgeschlagene Boot fest anklammerte, bis auf seinen Hilferuf Sandschiffer herbeieilten, konnte er noch gerettet werden.

—ρ **Selbstmord.** Der auf der Enderstraße wohnende Restaurateur H. setzte am 1. d. M. Nachmittags am Oderdamm unweit der Schwedenschanze in Oswitz seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Die Motive der That liegen in Schwermuth. Der entseelte Körper wurde nach der Leichenhalle des Oswitzer Kirchhofes gebracht.

—ρ **Verhaftung.** Heute früh gegen 6 Uhr wurde in einem Neubau auf der Matthiasstraße ein schon mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafter Zimmermann festgenommen, als er eben im Begriffe stand, den dort beschäftigten Bauhandwerkern Handwerkszeug zu stehlen. Eine größere Menge des letzteren hatte er bereits transportgerecht zusammengepackt. Im Besitze des Diebes wurden eine große Handsäge, zwei Beile, eine eiserne Klammer und zwei blaue Barchendjacken vorgefunden, die er gestern Abend aus einem Neubau in der Nähe des Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofes gestohlen haben will. Die letztgenannten Gegenstände wurden beschlagnahmt und können im Zimmer Nr. 12 des Sicherheitsamtes recognoscirt werden.

—ρ **Einbruch.** In der Nacht vom 28. zum 29. v. M. wurde in dem Neubau Thiergartenstraße 11 eine als Comptoir dienende Bretterbaude gewaltsam erbrochen und ausgeraubt. Der Einbrecher nahm einen grünen Regenmantel, eine Partie anderer Kleidungsstücke und Wäsche, verschiedenes Zimmermannshandwerkszeug, einige Bauzeichnungen und zwei Firmenstempel mit dem Namen Oskar Kittlaß und Robert Neumann mit sich. Sämmtliche in dem Comptoir aufbewahrten Schriftstücke hat der Dieb muthwilliger Weise zerrissen und auf dem Boden umhergestreut.

+ **Unglücksfälle.** Der Schriftsetzerlehrling Otto E. von der Albrechtstraße wurde am 1. August, Abends 9 Uhr, von seiner Mutter beauftragt, ihr aus einem Destillationsladen ein Quantum Schnaps zu holen. In der zum Holen des Getränks bestimmten Kruke hatte sich Kalilauge befunden. Der Lehrling aber glaubte, daß der noch vorhandene Rest ebenfalls Schnaps sei und nahm in dieser falschen Voraussetzung einen gehörigen Schluck. Durch die ätzende Lauge verbrannte er sich die Schleimhäute des Mundes derartig, daß seine sofortige Unterbringung in der Krankenanstalt des Allerheiligen-Hospitals bewerkstelligt werden mußte. — Am 1. cr. wurde das 3½ Jahre alte Mädchen Gertrud Tietze, Tochter eines Töpfers von der Altbüßerstraße, von einem leeren Lastwagen auf der Langeholzgasse zu Boden gerissen und überfahren. Die Kleine erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und eine 10 Centimeter lange Kopfwunde. — Das 6 Jahre alte Mädchen Käthe Lichtenstein, Tochter eines Geschäftsreisenden von der Gräbschnerstraße, wurde gestern Nachmittag auf der Goldenen Radegasse von einer Droschke überfahren und erlitt eine Quetschung am linken Fuße. — Der Arbeiter Alois Schittke wurde am 1. cr. auf der Rosenthalerstraße, während er mit einem Handwagen fuhr, von einer entgegenkommenden Droschke carambolirt. Schittke wurde hierbei zu Boden geschleudert und erlitt eine bedeutende Quetschung am linken Handgelenk.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Bäckerlehrling von der Schrotgasse ein Geldbetrag von 8 Mark; einem Stellmacher aus dem Landkreise eine Menge Handwerkszeug; einem Ackerpächter von der Michaelisstraße 50 Garben Gerste und 50 Garben Hafer; einem Handelsmann von der Lehmgrubenstraße eine Partie geräucherter Aale und mehrere Dutzend Apfelsinen und Citronen; einem Fräulein von der Alsenstraße eine silberne Damenuhrkette; einem Arbeiter von der Adalbertstraße eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 70 014, nebst silberner Uhrkette; einem Bauunternehmer von der Sternstraße 50 Paar Rüststöcke. — Gefunden wurde ein schwarzseidener Regenschirm.

Litterarisches.

Iwan der Schreckliche und sein Hund. Roman von Hans Hoffmann. Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien. Deutsche Verlagsanstalt. Ein prächtiges Buch, welches uns zunächst den lebhaften Wunsch erregte, den Verfasser persönlich kennen zu lernen, weil er ein „prächtiger Kerl" sein muß. — Köstlicher Humor, verbunden mit einer tiefinnigen Liebe zu den Kindern (Iwan der Schreckliche ist ein Gymnasiallehrer) und dabei doch tiefsinnige Kenntniß der Kinderseele und der nicht selten jammervollen Krähwinkelverhältnisse kleiner Städte, welche sich im Leben und Treiben eines Gymnasiums, der Hochschule einer Provinzialstadt, abspiegeln. Ein Hauch aus eigener Jugendzeit weht uns aus dem Buch entgegen, welches der Verfasser ebensogut ein „Lebensbild" hätte nennen können. Die Dinge haben sich gewaltig verändert: wir haben große Philologen, aber wenig Pädagogen — wir brauchen Lehrer mit weichem Herzen und unsertwegen harter Hand; wir haben aber leider zu oft Lehrer, die keins von beiden haben. — Der Lehrer, den uns der Verfasser als Held seiner entzückenden Geschichte vorführt, hat nun freilich ein weiches Herz, aber keine harte Hand, und da mag man sich leicht vorstellen, daß es ihm nicht glückt, eine zügellose, kleine aber scharfsichtige Schaar von Untertertianern in den Banden des Gehorsams zu halten, welcher schließlich doch das Alpha und Omega der Erziehung, wie des Unterrichts ist. Er bringt nichts mit sich als einen ihm von der Natur verliehenen „schrecklichen Kopf" — ein bärbeißiges Aeußere, hinter welchem bald durchsichtig gewordenen Schleier seine Schüchternheit und seine widerstandslose Bescheidenheit den scharfen Augen seiner Schüler klar werden und sie zur Rebellion gegen ihn anreizen. In diese wenig für den Helden erquicklichen Verhältnisse greifen weibliche Hände — wo ginge es ohne diese ab? — theils glückbringend, theils täppisch ein, und am Ende löst sich Alles zu einer glücklichen Harmonie. Wie? Das zu erfahren, müssen wir dem Leser selbst überlassen — das aber können wir ihm sagen: wir haben das Buch mit Behagen gelesen und sind nicht ohne Belehrung geblieben. Mehr kann man nicht verlangen. S.

Sibyllens Eid. Familien-Roman von E. von Wald-Zedtwitz. 3 Bände. Berlin. Verlag von Otto Janke. — Das ist ein Roman, den man jeder Familie empfehlen kann. Hatte von Wald-Zedtwitz in „Im Drange der Welt" sich manchmal etwas gehen lassen und ab und zu unschönen Gelüsten Rechnung getragen, so zügelt er in „Sibyllens Eid" seine Phantasie und hält sich streng in den Grenzen des Zulässigen. Sein Alhard von Bärwald ist ein flotter, lebenslustiger Kürassieroffizier, den man wegen seiner Treue und Aufopferung für König und Vaterland, aber auch wegen seiner unbegrenzten Hingabe für seinen Freund und seine arme Lola von Oldenkamp herzlich lieb gewinnt. Man kann begreifen, daß Sibylle von Sendeck, die „Katze", in blinder Leidenschaft für den schmucken, schneidigen Reiter von Mars la Tour entbrennt, den zu gewinnen ihr jedes Mittel schließlich recht ist. Haß und Liebe toben in ihrer Brust, bis der Haß und die Verzweiflung sie dem jähen Tode in die Arme werfen. Der tollen Sibylle gegenüber sind von bester Wirkung die fest ihrem Alhard vertrauende Lola und das zärtlich-schüchtern sich liebende Pärchen Horst von Felsing und Blanka von Bärwald. Auch die Nebenrollen sind gut vertheilt und der Hintergrund des Ganzen glücklich gewählt und lebendig dargestellt. Nur eins könnte sich von Wald-Zedtwitz abgewöhnen, das ist seine Sucht, Kanonendonner, Pfeifen der Kugeln, Flöten der Nachtigallen u. a. durch Laute dem Leser zu verdollmetschen. Das sich vorzustellen, kann dem Leser überlassen bleiben und auch von den etwaigen Vorlesern dürften Stellen wie „zschzschzschzschzsch" oder „ftftftftft — — ft — ft — ftftftftft — ft" nicht grade leicht wiederzugeben sein. L.

Aus Lothar Meggendorfers lustiger Bildermappe, Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen bei Stuttgart, lachen uns so viel drollige Geschichten entgegen, daß wir unwillkürlich mitlachen müssen. Meggendorfers Art humoristischer Zeichnung ist eine ganz eigenartige, durch die er rasch allgemeinen Beifall gefunden hat. Hier ist die Zeichnung durch die Farbe und zum größten Theil durch einen entsprechenden Text bereichert, Dinge, die nicht wenig zur Vermehrung der Heiterkeit beitragen. —n—

Handels-Zeitung.

≈ **Der Jahresbericht pro 1888 der Handelskammer für die Kreise Sagan und Sprottau** ist soeben zur Ausgabe gelangt. Ueber die Tuch- und Wollenindustrie sagt derselbe: Dank der im verflossenen Jahre auftretenden Zuversicht in die Friedensliebe konnte die Tuchindustrie sich kräftig entfalten, so dass sämmtliche Fabriken in voller Thätigkeit waren. Eine Erhöhung der sehr gedrückten Preise der Fabrikate konnte nicht stattfinden. Die Nachfrage nach halbwollenen und wollenen Artikeln, sowie nach Stoffen für die Confectionsbranche war eine lebhafte. Der bedeutende Absatz schwarzer Tuche nach Belgien, Schweden und Norwegen ist zurückgegangen; erfreulich dagegen sind die Handelsbeziehungen zur Schweiz. Im Laufe des Jahres sind in Sagan zwei Kunstwollfabriken entstanden, die schlanken Absatz hatten. Die Flachsgarnspinnereien klagen über niedrige Preise. — In der Glasindustrie war das Geschäft bei sehr niedrigen Preisen ein nichts weniger als lohnendes. — Die Colonialwaaren-Branche hat nichts Erfreuliches zu berichten. Sie leidet unter der übermässigen Concurrenz der Versandtgeschäfte und des Hausirhandels. Der Wunsch wegen Ermässigung der Stückgut-Klasse für diese Waaren harrt noch der Erfüllung. — Die Kartoffelstärke-Fabrikation hat in dem Bezirk einen bedeutenden Aufschwung genommen. Der Preis des Kartoffel-

mehls stieg von 17 auf 28 M. pro 100 Klgr., so dass das Geschäft ein rentables war. Bei der günstigen Lage dieses Industriezweiges steht wohl eine weitere Ausdehnung der Stärkefabrikation in Aussicht. — Die Oelfabrikation hat ihre Fabrikate im ersten Halbjahr zu gedrückten Preisen verkaufen müssen; im 2. Halbjahr stockte der Absatz fast ganz. Es musste mit grossen Verlusten verkauft werden, so dass die Erträgnisse des verflossenen Jahres als ungünstige zu bezeichnen sind. — Seit Einführung der hohen Verbrauchssteuer sind die Branntwein-Brennereien sehr zurückgegangen, ja viele haben sogar den Betrieb ganz eingestellt, weil derselbe zu unlohnend ist.

ff. **Ursprungszeugnisse für die nach Spanien bestimmten, durch Portugal gehenden Waarensendungen.** Nach einer neuerdings ergangenen ministeriellen Verordnung müssen Transitzeugnisse, welche die für Spanien bestimmten und durch Portugal gehenden Waaren begleiten, in Zukunft genau nach den Vorschriften des letzten Absatzes der Regel 5 der Bestimmung 12 des spanischen Zolltarifs ausgestellt sein. Danach können die Zeugnisse in spanischer oder französischer Sprache ausgestellt werden. Wenn sie in anderen Sprachen ausgestellt vorgelegt werden, so werden sie nach der Wahl des Handelsinteressenten durch die vereideten Uebersetzer, durch die Schiffsmakler, die Handelsmakler, die Ortsausschüsse für Ackerbau, Industrie und Handel oder durch die Consuln derjenigen Vertragsnationen, welchen die Waaren angehören, ins Spanische übersetzt.

* **Egyptische Finanzen.** Nach dem soeben zur Veröffentlichung gelangten Staatskassenausweise per 30. Juni wurden im Monat Juni 790 503 eg. Pfd. (1888 751 957) eingenommen und 266 923 eg. Pfd. (1888 392 478) ausgegeben, wodurch nunmehr die Gesammteinnahmen des I. Semesters auf 3 943 230 eg. Pfd. (1888 3 855 127) und die Gesammtausgaben auf 4 452 626 eg. Pfd. (1888 4 490 933) steigen. Von den Details der Einnahmen ist zu erwähnen, dass die Grundsteuer sich mit 1 572 970 eg. Pfd. auf annähernd vorjähriger Höhe gehalten hat. Die Zolleinnahmen sind von 312 307 eg. Pfd. auf 273 575 eg. Pfd. zurückgegangen. Dagegen hat die Tabaksteuer etwa 74 000 eg. Pfd. mehr gebracht als im Vorjahre. Das Ergebniss der Eisenbahnen ist mit 608 385 eg. Pfd. fast unverändert geblieben. Von den Ausgaben entfallen wie im Vorjahr 1 788 841 eg. Pfd. auf den Dienst der consolidirten Schuld. Die Aufwendungen für Eisenbahnen haben sich von 231 125 eg. Pfd. auf 265 159 erhöht. Die Erfordernisse der Civilliste dagegen sind von 181 065 eg. Pfd. auf 141 520 zurückgegangen. Das Kriegsministerium erforderte 186 083 eg. Pfd. gegen 157 440 eg. Pfd. im Vorjahr. Die Gesammtausgaben des ersten Semesters stellen sich um 509 396 eg. Pfd. höher als die Einnahmen, während dieser Unterschied im Vorjahr 635 806 eg. Pfd. und im ersten Semester 1887 780 000 eg. Pfund betragen hatte. Die späteren Monate können hier natürlich wieder Ausgleich bringen. Der Baarbestand der Staatskasse betrug am 30. Juni 2 858 373 eg. Pfd. (im Vorjahre 2 263 500 eg. Pfd.), wovon sich 1 973 444 eg. Pfd. in der Kasse der öffentlichen Staatsschulden, 808 384 eg. Pfd. in der Kasse des Finanzministeriums und 76 544 eg. Pfund bei den Banken befinden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Aus München wird telegraphisch gemeldet: Der Aufsichtsrath des Eisenwerks Maximilianhütte schlägt die Vertheilung von 18,66 pCt. Dividende vor. — Die Firma Buddoe, Hulbert und Cie. in London hat in diesen Tagen mit ihren Gläubigern ein Arrangement auf der Basis der gebotenen 60 pCt. zu Stande gebracht und wird das Geschäft weiter fortführen. — Die Lederfirma Johnsen & Cie. in Boston hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen gegen 400 000 Dollars. — Aus Wien wird depeschirt: Der Börsen-Comptoir-Inhaber Moritz Meissner hat sich heute wegen Börsenverluste mittelst zweier Revolver, die er gleichzeitig gegen beide Schläfe richtete, erschossen. — Der Prospect für die Actien der Congo-Eisenbahn wurde seitens des Berliner Börsen-Commissariats genehmigt. Die Subscription findet im Laufe der nächsten Woche bei der Disconto-Gesellschaft, sowie der Firma S. Bleichröder statt. — Wie dem „Berliner Börsenblatt" aus Pera gemeldet wird, fiel bei der Ziehung der Türkischen Loose der Haupttreffer von 600 000 Francs auf Nr. 1000332; ferner fielen 60 000 Francs auf Nr. 941374 und je 20 000 Francs auf Nr. 653500 und 1145845. — Die „Voss. Ztg." schreibt: Aus Brüssel, 1. August, wird uns berichtet: Vor dem Notar van Halteren fand gestern hierselbst die Constituirung der neuen Congo-Eisenbahn-Gesellschaft mit einem Capitale von 25 Millionen Francs statt. Aus vorgelegten Schriftstücken geht hervor, dass das Bankhaus S. Bleichröder 850 000 Francs, die Disconto-Gesellschaft 850 000 Francs, Salomon Oppenheim jun. & Co. in Köln 300 000 Francs, eine englische Gruppe fünf Millionen Francs, das Brüsseler Bankhaus Lambert und Rothschild je 500 000 Francs, die Gesellschaft Kockerill 250 000 Francs, die Secundärbahn-Gesellschaft 250 000 Francs und Herr Brugmann 1 150 000 Francs gezeichnet haben. Zu Mitgliedern des Verwaltungsraths wurden gewählt die Herren Sabatier (Vorsitzender), Urban (Vice-Vorsitzender), Capitän Thys von der Congo-Regierung, Brugmann, Cousin, Graf de Borchgrave, von Decker, de Laveleye, de Roubaix, Graf von Ursel, Graf von Cultremont, Oppenheim in Köln, der Präsident der englischen ostafrikanischen Gesellschaft Mackinnon, Rothomb, Philippson und Ryrie; zu Commissarien die Herren Delcommune, Gheeland, Baron Goffinet, Mourlon und Wiener.

Berlin, 2. Aug. **Fondsbörse.** Nachdem gestern Realisationen einen beeinträchtigenden Einfluss auf die Course der Bankactien ausgeübt hatten, konnte sich heute wieder neue Kauflust entwickeln und die leitenden Werthe eine Reprise gewinnen; indess war eine Abnahme der Vorliebe der Speculation für Bankwerthe zu bemerken, die es jetzt vorzieht, bald in dem einen, bald in dem anderen Papier zu operiren. Heute standen Bahnactien auf dem Programm; man nahm Meldungen über eine stattgehabte Revision der Hessischen Ludwigsbahn als Vorwand, um eine Hausse in Actien derselben zu insceniren. Heimische Bahnen, und zwar auch nur partiell, waren neben Gotthardbahn-Actien die einzigen Papiere, in denen sich zu Beginn angeregterer Verkehr entwickelte; alle übrigen Gebiete lagen mehr oder weniger vernachlässigt, obschon die Gesammthaltung der Börse sich als eine feste erwies. Auch der Verkehr in den speculativ gehandelten Banken, die anfangs regere Umsätze zu höheren Coursen erfuhren, nahm keine grössere Ausdehnung an. Commandit-Antheile ultimo 233,80—234,40—234,10—234,75, Nachbörse 234,90, Credit 163,70 bis 163,90 bis 163,80 bis 164,25, Nachbörse 164,25. Von heimischen Bahnen nur Mainzer beliebt. Oesterreichische Bahnen still, doch fest. Schweizer Bahnen gefragt und höher. Von fremden Renten Egypter fest. Mexikaner schwächer. 1880er Russen 90,30, Nachbörse 90,25, Russische Noten 209,75—209,50—210,50, Nachbörse 210,00, Ungarn 85,10—85,25, Nachbörse 85,25 (+ 0,10). Deutsche Fonds ziemlich fest, doch wenig belebt. Oesterreichische Prioritäten und Russische Prioritäten ohne Regsamkeit. Privatdisconto 1¾ pCt. Prämienverkehr fest, doch unbelebt. Montanwerthe behauptet; Bochumer 210,75, Nachbörse 211,75, Dortmunder 96,15—97,40—97,00, Nachbörse 97,10, Laura 139,25 bis 140,60—140,25, Nachbörse 140,25. Cassabergwerke lebhafter; höher stellten sich Braunschweiger Kohlen (+ 2,00) Hagener Gussstahl (+ 5,00), Harpener (+ 1,50), Inowrazlaw (+ 3,70). Von anderen Industriewerthen Maschinenwerthe bevorzugt; Grusonwerke (+ 3), Sentker (+ 3,00), Löwe, Erdmannsdorfer Spinnerei, Höchster Farbwerke. Archimedes 135,10 Geld.

Berlin, 2. Aug. **Productenbörse.** Wind: SSW.; Wetter: Warm. Wir hatten heute für die meisten Artikel ganz auffallend stillen Markt, dessen Haltung indess unverkennbar fest gewesen ist. — Loco Weizen behauptet. Für Termine bestand zwar ziemlich feste Tendenz, weil Amerika etwas höhere Notirungen gesandt hatte, aber der Handel war ganz unbelebt; schliesslich beschränkte sich die gesammte Besserung auf nicht mehr als ½ Mark. — Loco Roggen bei festen Preisen mässig umgesetzt. Terminhandel bekundete ausgesprochen feste Tendenz, die besonders näheren Sichten zu gute kam, weil diese nicht nur von der Platzspeculation im Tausch gegen spätere begehrt wurden, sondern auch von den Platzmühlen, welche eine gewisse Nervosität in der Deckung ihres Bedarfs entwickeln. Ueberdies sollen auch Klagen über die Kartoffeln aus dem Königreich Polen und aus Pommern zu neuen Ankäufen Anlass gegeben haben. Der Markt schloss mit merklich reducirten Reports recht fest. — Loco Hafer fest. Termine gut behauptet. — Roggenmehl 10—15 Pf. theurer. — Mais in effectiver Waare unverändert, Termine matter. — Rüböl, in diesjährigen Sichten etwas billiger, per Frühjahr behauptet, ging im Allgemeinen recht wenig um. — Spiritus, in naher Lieferung durch Realisationen unter Druck gehalten, war in späteren Terminen gut preishaltend und schloss wenig anders als gestern. Kündigungen fanden ferner prompte Aufnahme.

Posen, 2. Aug. Spiritus loco ohne Fass 50er 55,00, 70er 35,20. Fest. Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 2. Aug. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 73¼, per Sept. 73½, per December 73½, per März 73. Tendenz: Unregelmässig.

Amsterdam, 2. Aug. Java-Kaffee good ordinary 48¾.

Havre, 2. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 91,00, per Decbr. 91,00, per März 91,00. — Tendenz: Fest.

Paris, 2. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° matt, loco 45,50 bis 46,00, weisser Zucker ruhig, per Aug. 48,00, per Septbr. 43,00, per October-Januar 39,10, per Januar-April 39,00.

London, 2 Aug. **Zuckerbörse.** 96 procent. Javazucker 23, geschäftslos, Rüben-Rohzucker neue Ernte, October 15½, geschäftsloss.

London, 2. Aug., 12 Uhr 20 Min. **Zuckerbörse.** Schwach. Bas. 88% alte Ernte 20, per October 15,6, per November-December 14,9, per Januar-März 14,9.

Newyork, 1. August. Markt geschäftslos, Preise nachlassend. Centrifugals 96% werden zu 7½, Fair refining Muscovados 89% zu 6½ angeboten. Raffinirte gegen letzte Depesche ¼ Cents niedriger.

Glasgow, 2. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	1. Aug.	2. Aug.
Mixed numbers warrants	45 Sh. 7 D.	45 Sh. 8½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 2. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	1.	2.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 —	— —
Gotthardt-Bahn .ult.	158 20	160 75
Lübeck-Büchen	192 40	192 50
Mainz-Ludwigshaf..	122 80	124 60
Mittelmeerbahn ult.	119 10	119 20
Warschau-Wien ult.	209 50	213 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	69 —	72 —
Ostpreuss. Südbahn.	119 75	119 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	111 —	110 70
do. Wechslerbank	107 50	107 70
Deutsche Bank.....	172 —	172 —
Disc.-Command. ult.	233 —	234 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 40	163 20
Schles. Bankverein.	132 20	132 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	134 —	135 10
Bismarckhütte	202 70	203 —
Bochum. Gussstahl. ult	209 75	211 75
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 10	50 10
do. Eisenb. Wagenb.	176 —	176 70
do. Pferdebahn...	148 —	150 —
do. verein. Oelfabr.	95 50	95 —
Cement Giesel.....	— —	— —
Donnersmarckh. ...	76 20	77 20
Dortm. Union St.-Pr.	96 10	97 —
Erdmannsdrf. Spinn.	107 —	108 70
Fraust. Zuckerfabrik	189 90	190 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 60	179 10
Hofm. Waggonfabrik	169 60	169 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 20	139 20
Laurahütte	138 90	140 —
Obschl. Chamotte-F.	148 20	149 —
do. Eisb.-Bed.	104 90	104 50
do. Eisen-Ind.	192 50	193 —
do. Portl.-Cem.	133 —	132 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	121 10	121 80
Redenhütte St.-Pr. .	135 —	135 60
do. Oblig...	116 20	116 —
Schlesischer Cement	186 70	187 —
do. Dampf.-Comp.	126 50	128 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	173 —	173 20
do. St.-Pr.-A.	173 —	173 —
Tarnowitzer Act....	30 70	30 —
do. St.-Pr..	99 —	98 —

Inländische Fonds. Cours vom	1.	2.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	108 30
do. do. 3½%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	101 30	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 10
do. 3½% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	170 —	171 20
do 3½% St.-Schldsch	101 —	101 20
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 60	101 70
do. Rentenbriefe..	105 60	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	104 20	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 70	90 37
Italienische Rente..	94 70	94 60
do. Eisenb.-Oblig.	59 90	59 90
Mexikaner	96 40	96 40
Oest. 4% Goldrente	93 50	93 40
do. 4⅕% Papierr.	71 30	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 20	72 40
do. 1860er Loose.	— —	122 90
Poln. 5% Pfandbr..	63 20	63 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 —
do. 6% do. do.	107 30	107 30
Russ. 1880er Anleihe	90 40	90 50
do. 1889er do.	90 40	90 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 —	96 80
do. Orient-Anl. II.	64 30	64 40
Serb. amort. Rente	83 70	83 70
Türkische Anleihe.	16 10	16 10
do. Loose........	71 20	71 20
do. Tabaks-Actien	98 —	97 70
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 60
do. Papierrente ..	80 80	80 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 50	170 65
Russ. Bankn. 100 SR.	209 80	210 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 10	170 25
do. 100 Fl. 2 M.	169 40	169 40
Warschau 100 SR 8 T.	209 30	210 20

Privat-Discont 1¾%.

Berlin, 2. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	1.	2.
Berl. Handelsges. ult.	174 —	174 87
Disc.-Command. ult.	233 37	234 87
Oesterr. Credit. . ult.	163 37	164 37
Franzosen ...... ult.	93 37	93 62
Galizier .... ult.	82 37	82 —
Lombarden ..... ult.	50 37	50 37
Lübeck-Büchen ult.	192 37	192 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 —	125 25
Marienb.-Mlawka ult.	70 75	70 50
Mecklenburger . . ult.	165 —	164 50

Cours vom	1.	2.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	109 25	108 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	96 25	97 —
Laurahütte ..... ult.	138 75	140 25
Egypter .... ult.	90 75	91 25
Italiener .... ult.	94 —	94 25
Russ. 1880er Anl. ult.	90 25	90 37
Türkenloose .... ult.	72 —	71 50
Russ. II. Orient-A. ult.	64 12	64 37
Russ. Banknoten. ult.	209 25	210 50
Ungar. Goldrente ult.	85 12	85 25

Berlin, 2. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	2.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
Septbr.-Octbr. ...	187 50	188 25
Novbr.-Decbr. ...	190 —	190 25
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
Septbr.-Octbr. ...	160 50	161 50
Octbr.-Novbr. ...	162 50	163 25
Novbr.-Decbr. ...	163 50	164 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	152 —	152 —
Septbr.-October . .	146 25	146 75

Cours vom	1.	2.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	63 80	63 50
April-Mai	61 90	61 90
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco mit 70 M. verst.	36 70	37 —
Aug.-Septbr. 70er.	36 30	36 20
Septbr.-Octbr. 70er	35 —	34 90
Loco mit 50 M. verst.	56 20	56 50
Aug.-Septbr. 50er.	55 —	55 —
Septbr.-Octbr. 50er	54 50	54 50

Stettin, 2. August. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	2.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	185 —	184 —
Octbr.-Novbr. ...	186 —	185 —
Roggen p. 1000 Kg. Behauptet.		
Septbr.-Octbr. ...	156 50	157 50
Octbr.-Novbr. ...	158 50	158 50
Petroleum loco..	— —	12 20

Cours vom	1.	2.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Septbr.-Octbr. ...	65 —	63 70
April-Mai	— —	60 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 50	55 70
Loco mit 70 M. verst.	— —	35 90
August-Septbr. 70er	35 70	34 80
Septbr.-Octbr. 70er	34 30	35 —

Köln, 2. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19,40, per März 19,70. — Roggen loco —, per November 16,15, per März 16,50. — Rüböl loco —, —, per October 66,10, per Mai 63,50. — Hafer loco 16,25.

Wien, 2. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	1.	2.
Credit-Actien..	306 75	307 50
St.-Eis.-A.-Cert.	220 15	220 —
Lomb. Eisenb..	118 —	118 25
Galizier	193 —	192 50
Napoleonsd'or.	9 54½	9 54

Cours vom	1.	2.
Marknoten	58 87	58 70
4% ung. Goldrente.	100 20	100 25
Silberrente	84 80	84 80
London	119 90	120 15
Ungar. Papierrente.	94 80	94 95

Paris, 2. August. 3% Rente 84,50. Neueste Anleihe 1878 104,25. Italiener 93,02. Staatsbahn 454,37. Lombarden —, —. Egypter 454,37. Fest.

Paris, 2. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	1.	2.
3proc. Rente	84 67	84 97
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 07*	104 25
Ital. 5proc. Rente .	92 85	93 30
Oesterr. St.-E.-A. .	471 25	471 25
Lombard. Eisenb.-A.	253 75	255 —

Cours vom	1.	2.
Türken neue cons..	16 12	16 35
Türkische Loose..	59 40	— —
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	84 09	84 31
Egypter	451 25	455 93
Compt. d'Escompte	78 —	80 —

*) exclusive.

London, 2. August. Consols 98,50. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, —. Egypter 90, —. Prachtvoll.

London, 2. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¼ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	1.	2.
Consolsp. 2¾% März	98½	98 07
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	92⅝	92¾
Lombarden	10⅛	10⅛
4% Russ. II. Ser. 1889	— —	— —
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16 —	16⅛
Unificirte Egypter..	89⅝	90⅜

Cours vom	1.	2.
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	83⅞	83⅞
Berlin	20 58	— —
Hamburg	20 58	— —
Frankfurt a. M.	20 58	— —
Wien	12 15	— —
Paris	25 35	— —
Petersburg	24 01	— —

Frankfurt a. M., 2. August. Mittags. Credit-Actien 260,87 Staatsbahn 185,50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85,20. Egypter 91, —. Laura —, —. Fest.

Hamburg, 2. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 155—165, neuer 161—172, russ. ruhig, loco 108—111, Rüböl ruhig, loco 67. Spiritus still, per August-September 22½, per September-October 23¼, per October-November 23½, November-December 23½. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 2. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, per November —, —, per März 212. Roggen loco niedriger, per October 136, —, per März 140. Rüböl loco 34¼, per Herbst 32⅝, per Mai 1890 32⅝.

Paris, 2. Aug. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per August 22,25, per Septbr 22,60, per September-December 22,90, per Novbr.-Febr. 23,10. — Mehl ruhig, per August 52,80, per September 52,80, per Septbr.-Decbr. 53,10, per November-Februar 53,30. — Rüböl ruhig, per August 66,75, per September 67,25, per Septbr.-Decbr. 67,75, per April-Mai 68. — Spiritus behauptet, per August 40, —, per September 40,50, per September-December 40,75, per April-Mai 41,25. — Wetter: Schön.

London, 2. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten fast nominell. Hafer fest. Fremde Zufuhren: Weizen 31 700, Gerste 11 500, Hafer 47 440.

Liverpool, 2. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 2. August. Abends 5 Uhr 2 Min. Oesterr. Credit-Actien 308,25. 4proc. Ungarische Goldrente —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 2. Aug., Abends 7 Uhr 13 Min. Credit-Actien 263,25, Staatsbahn 187, —, Lombarden 100,87, Laura 136,30, Ungar. Goldrente 85,40, Egypter 91,30, Türkenloose 22,80, Mainzer 125,50. — Sehr fest.

Marktberichte.

* **Wollbericht der Handelskammer.** (Breslau, 1. August 1889.) Im Monat Juli c. wurden circa 1500 Centner Wollen, vornehmlich Mittelqualitäten, zu unveränderten festen Preisen an deutsche Fabrikanten verkauft. Die Umsätze in Schmutzwollen beliefen sich auf ca. 3000 Ctr., welche ebenfalls von deutschen Fabrikanten zu sehr festen Preisen aus dem Markte genommen wurden. Von Zackelwollen gingen circa 800 Ctr. an in- und ausländische Fabrikanten um. Preise waren unverändert fest.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 2. August. [Wochenbericht.] Unserem vorwöchentlichen Bericht haben wir aus dem Geschäftsgange der gegenwärtig beendeten Woche in keiner Weise eine wesentliche Veränderung hinzuzufügen. Der stille Waarenverkehr war fortdauernd und die Notirungen sämmtlicher zur Waarenbranche gehörenden Artikel bei derartig momentan beschränkter Frage zumeist zu Gunsten der Käufer. Von Zucker war das Rohfabrikat sowohl loco als auf Termine notizweichend und raffinirte Waare erste Marken gemahlener Zucker bei sehr mässigem Angebot ziemlich preisfest, geringe Mahlungen dagegen theilweise unter Vorwochennotiz zu erreichen. Brode und Bruchzucker, letztere mehr als in der Vorwoche angeboten, erzielten bei vorgekommener Bedarfsfrage ebenfalls nicht volle Vorwochennotiz. Auf dem Kaffeemarkte übte die fortwährend schwankende Notiz an den Hauptbezugsplätzen auch keinen günstigen Einfluss und hemmte jegliche Speculation, so dass Reflectanten nur für nöthigsten Bedarf sich versorgten. Gewürze und Südfrüchte begegneten zu unveränderter Notiz nur schwacher Bedarfsfrage. — Von Heringen ist das alte Lager fast gänzlich geräumt, und neue sind per September zu ungefähr vorjähriger Notiz angeboten, aber vorläufig wenig gehandelt worden. Fett hatte selbst bei etwas billigerem Angebot wenig Beachtung gefunden. Von Petroleum war sowohl amerikanisches wie kaukasisches fest auf vorwöchentlichem Preisstande geblieben.

Δ **Brieg,** 31. Juli. [Viehmarkt.] Der vorgestern hier abgehaltene Viehmarkt war trotz des schlechten Wetters mit Vieh gut beschickt, namentlich waren viele Rinder und viel Schwarzvieh aufgetrieben. Auch Käufer waren zahlreich eingetroffen, so dass sich ein recht reger Geschäftsverkehr entwickelte. Bei starker Nachfrage wurden gute Preise erzielt. Das unlängst erlassene Verbot der Einfuhr von Schweinen aus Russland und Oesterreich machte sich beim Verkauf von Schwarzvieh bereits geltend, indem für dieses so hohe Preise gefordert und gezahlt wurden, wie dies seit langer Zeit hier nicht der Fall gewesen. Es waren zum Verkauf gestellt 40 Luxuspferde à Stück 750—1400 Mark, 60 Nutzpferde à Stück 980 bis 1100 Mark, 140 Kutschpferde à Stück 210 bis 900 Mark, 480 Ackerpferde à Stück 180 bis 750 Mark, 240 Klepper à Stück 50 bis 140 Mark und 10 Fohlen à Stück 45—110 M., zusammen also 970 Pferde. — 30 Mastochsen à Stück 220—360 M., 500 Zugochsen à Stück 180 bis 320 M., 600 Nutzkühe à Stück 120—240 M., 260 Kalben à Stück 40—150 M. und 80 Kälber à Stück 20—46 M., zusammen also 1470 Stück Rindvieh. — 520 Schafe in 4 Heerden à Paar 12—25 M. — 52 fette Schweine à Stück 40—140 M., 110 einzelne Schweine à Stück 30 bis 50 M., 450 Schweine in 8 Heerden à Paar 60—130 M. und 580 Ferkel à Paar 28—50 M., zusammen 1192 Stück Schwarzvieh.

Bradfort, 1. August. Wolle ruhig, neue fest, Export gefragt in Stoffen gutes Geschäft. Alles andere unverändert.

Vom Standesamte. 2. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Sckade,** Otto, Locomotivheizer, ev., Klosterstr. 65, **Dittmann,** Martha, ev., Neue Weltg. 32. — **Hübner,** Adolf, Schlosser, k., Matthiasstr. 27c, **Künzel,** Auguste, ev., ebenda. — **Buch,** Heinrich, Haushälter, k., Antonienstr. 27, **Klemptner,** Anna, ev., Reuschestr. 39.

Standesamt II. **Häsler,** Georg, Waagemeister, ev., in Catharinahütte bei Sosnowice in Russ.-Polen, **Wagner,** Ida, ev., Louisenstr. 19.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kuban,** Elfriede, T. d. städt. Lehrers Josef, 1 M. — **Albrecht,** Georg, S. d. Töpfers Emil, 1 J. — **Gabel,** Johanna, geb. Labitzke, Schifferwwe., 68 J. — **Hering,** Marie, T. d. Arb. Robert, 1 J. — **Specht,** Anna, T. d. Arb. August, 2 M. — **Kuschel,** Paul, Füsilier im 11. Rgt., 21 J. — **Rothmann,** Franzisca, geb. Spiller, verw. gewes. Rupprecht, Arbeiterwwe., 74 J. — **Kartold,** Erich, S. d. Hutmachers Georg, 7 W. — **Prämer,** Rosina, geb. Winkler, Arbeiterwittwe, 78 J.

Standesamt II. **Birke,** Bertha, T. d. Cigarrenm. Rudolf, 11 M. — **Philler,** Theodor, Particulier, 72 J. — **Kucka,** Alfred, S. d. Tischlers Gottlieb, 16 T. — **Rappaport,** Bernhard, S. d. Kaufm. Georg, 8 M. — **Hannig,** Herm., S. d. Maurers Carl, 4 M. — **Hoffmann,** Berthold, Rector emerit., 68 J. — **Raffel,** Elfriede, T. d. Zimmerm. Hermann, 9 M.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Lindenberg** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Leopold Pollak und Frau **Theresia**, geb. **Altmann**.

Helene Pollak,
Adolf Lindenberg,
[1987] Verlobte.
Breslau. Goslar a. Harz.

Josef Schreyer,
Helene Schreyer, geb. **Itzig.**
Vermählte. [492]
Berlin, Wassergasse 39.

Als Vermählte empfehlen sich:
Max Meyer,
Portraitmaler, [1881]
Gertrude Meyer,
geb. **Cooper-Willis,**
Dresden A., Ostbahnstraße 11.

Statt besonderer Meldung.
Heut früh starb uns im Alter von 8 Monaten unser herziger Sohn
Bernhard.
Breslau, Feldstr. 11c,
2. August 1889.
Georg Rappaport und Frau **Frieda**, geb. **Loewenstein.**
Beerdigung: Sonntag, 3½ Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes. [487]

Nach längerer schwerer Erkrankung starb mein lieber verehrter Herr, der emer. Rector
Berthold Hoffmann.
In einer Reihe von beinahe vierzehn Jahren war es mir vergönnt, seinen edlen, braven Charakter hochschätzen zu lernen und betrauere seinen Heimgang aus tiefstem Herzen. [1996]
Breslau, den 2. August 1889.
Bertha Döring.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nacht 2½ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser theurer Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel, der Rector emerit. [1995]
Berthold Hoffmann
im Alter von 68½ Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Ober-Wilcza, den 2. August 1889.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. August, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Höfchenstrasse 57 nach dem Magdalenenkirchhofe in Lehmgruben statt.

Gestern Nachmittag starb unser hochverehrter Hauswirth, der Weingrosskaufmann [1977]
Herr Paul Wuitek.
Sein edler und ehrenwerther Charakter hat ihm die Liebe und Achtung Aller erworben, die ihn kannten.
Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.
Breslau, den 1. August 1889.
Die Miether des Hauses Schmiedebrücke 24 u. Messergasse Nr. 9.
Gebrüder Friedrich. Bruno Steinlein. N. Jaroslaw.
Heinrich Kolbe.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter, der verw. Frau Kaufmann [1982]
Marie Grosser, geb. Hennig,
sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.
Breslau, Ohlau, Scheppelwitz, Kattern.
Die trauernden Kinder.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur vorläufigen Kenntniß unserer Gemeindemitglieder, daß auch an den diesjährigen Neujahrs- und Versöhnungsfeste Gottesdienst im Saale Neue Gasse Nr. 8 hierselbst stattfinden wird. [1410]
Die Veröffentlichung des Termins zur Vermiethung der Sitze wird demnächst erfolgen.
Breslau, den 30. Juli 1889.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Echt russ. Thee v. Samovar.

Conditorei-Eröffnung.
Infolge des Ukas vom März habe ich meine **Conditorei** von **Warschau** nach [497]
Breslau, Graupenstr. 16
verlegt und mit dem **heutigen** Tage eröffnet.
Ich werde stets bemüht sein, den pp. Herrschaften bei Bestellungen von
Torten, Eis,
bunten Schüsseln mit Aufsätzen
und Theegebäck
nur das **Beste** und **Geschmackvollste** zu liefern.
Zu meinen Backwaaren wird nur **Naturbutter** verwendet.
S. Hahn, Conditor.
Täglich frischer Zwieback.

Poln. Honig- & Zuckerkuchen.

Bad Trebnitz „Engl. Hof"
sind noch einige möblirte Zimmer zu ermäßigten Preisen zu haben. [1981]

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden**, bei **Magen-** und **Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1888 waren es über 619 000 Flaschen. — Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.** [0152]

180 Kisten Rheinisch. Champagner.
„Silber" per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18,
„Gold" " " " 12 " " " 22
frachtfrei ab Breslau gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten und Probeflaschen abzugeben bei **Hübner & Kretschmer,** Spediteure, Breslau. [1108]

Lobe-Theater.
Sonnabend zum vorletzten, Sonntag unwiderruflich zum letzten Male: **Die Kinder des Capitän Grant.**

Liebichs-Höhe.
Heut Sonnabend:
Promenaden-Concert.
Anfang 5 Uhr Nachmittag.
Entrée frei. [1424]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Irma Barcarola, Fritzi Korn, Costüm-Soubr., **Flotwel,** musik. Clown, **Bertois,** Fußbalanceur, **Heyden,** neue Couplets, „Leineweber", „Aber dumm", „Den Vogel kennt man am Gefieder".
Spanisches Gericht, kom. Scene m. Gesang u. Tanz, z. Schluß großes Gesangs- u. Tanz-Quodlibet. [1423]

Nur noch kurze Zeit!
Liebich's Etablissement.
Heute Sonnabend, d. 3. August:
Auf vielfachen Wunsch!
II. Walzer-Abend
des K. K. Hofcapellmeisters Professor [1389]
Julius Sulzer
vom K. K. Hofburg-Theater in Wien
mit der gesammten hiesigen **Stadttheater-Capelle.**
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Anfang 7½ Uhr.

Zeltgarten.
Heute: Großes Militär-Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6 (von Peucker).
Königl. Musikdir. **Herr Ryssel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
" Saal 20 Pf. [1415]



Neudorf-Strasse 35.
und [1422]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonnabend, d. 3. August c.
Doppel-Concert
von der Breslauer Concert-Capelle, Professor **Ludwig von Brenner,** und der
Original Opern-Parodisten
und Concertsänger aus **Kassel.**
Nur noch kurze Zeit
Auftreten der
Miss Alexandrine.
Anfang 7 Uhr.
Entree 50 Pf. od. 1 Dtz.-Billet.
Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf.

Symphonie-Concert.
Wenn der Herr Musikdirector **von Brenner** die Sommer-Symphonie-Concerte, etwa ferner wegen unsichern Wetters wie das gestrige im Saale des Concerthauses geben sollte, so wäre es sehr erwünscht, daß, wie in den Winter-Symphonie-Concerten, die löbliche Sitte eines Rauchverbots eingeführt würde. Auch müßten, was gestern nicht geschehen war, alle Saalausgänge geöffnet sein.
Ein Concertbesucher.

I. B. Radf.-V.
Sonntag, den 4., Ausfahrt nach **Leubus via Maltsch.**
Abfahrt 6 Uhr früh [488]
Tauentzien.

Trotz 28.
Warum schreiben Sie mir nicht?
[1992] **Z.**

Den Herrn m. Brille u. Pince-nez möchte Sonntag i. Lissa, Dtsch. Haus, gern wiedersehen. Dame i. grau.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Trewendts Jugendbibliothek
empfiehlt sich als jederzeit passendes Geschenk für die Jugend. Die erste Abtheilung (Band 1—69) ist nur kartoniert zu haben.
97 Bände. Mit Bildern. Preis für den Band: kart. 75 Pf., geh. 60 Pf., schön gebunden 90 Pf.
Inhaltsverzeichnisse kostenlos und frei.

Billiger als jede Concurrenz bei garantirt guter Arbeit.
Stellbare zum Schutze gegen die Sonne.
Jalousien.
Verleimte für Ladenthüren und Schaufenster.
Das Anbringen d. Jalous. wird auf Wunsch durch uns. Bresl. Monteur besorgt. [0153]
Zum Selbstreparieren empf. sämmtl. erf. Materialien nebst Anleitung dazu. — Vertreter gesucht.
Jalousie-Fabrik v. Jul. Bonnet & Co., Berlin N., Kastanien-Allee 84.

Dr. Werner
verreist [1946]
vom 3. bis 13. August.

Verreist bis Anfang September.
Dr. Wilh. Sachs,
Zahnarzt. [1981]

Zurückgekehrt.
Dr. Stranz.
[1449]

Von meiner Badereise **zurückgekehrt,** bitte ich um gütige Aufträge und freundlichen baldigen Besuch. [496]
Antonie Scholz
C. Herlitz Nfl.,
Bischofstraße 6.

Reise-Bücher,
Reise-Karten, Kursbücher
in bester Auswahl.
Depot der Generalstabskarten und Messtischblätter.
H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Verlag von Eduard Trewendt, Breslau.
Stoff zum Dictiren
von
Carl Winderlich,
weiland Institutsvorsteher in Breslau.
Sechste, nach der Verfügung des Kgl. Preuß. Unterrichtsminist. vom 21. Jan. 1880 umgearbeitete Auflage.
Preis 2 Mark.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

! Spottbillig zurückgesetzt !
Tricot-Taillen. Satin-Blousen.
Wildfangkinderstrumpf
Corsets. Handschuhe.
Kleiderbesätze.
Kleiderknöpfe.
Albert Fuchs,
Hofl., [1421]
49. Schweidnitzerstr. 49.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Reelle Heirathspartien
in besseren jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55,** 1. Sprechstunden von 12—2 Uhr. [1989]

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, I. Etage.

Zu einem 13—14jährigen Mädchen wird eine Mitpensionärin gesucht. O. D. postlagernd Teichstraße. [1973]

Friebe-Berg.
Sonntag, den 4. August:
Grosses Garten-Fest
zum Besten der Fechtschule für schlesische Waisen aller Confessionen.
Grosses Extra-Militär-Concert,
ausgeführt v. d. gesammten Capelle des Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Erlekam.**
Von 5 Uhr ab: [1406]
Großartige Präsenten-Vertheilung.
Haupt-Präsente: 1 goldene Damenuhr, 1 hochfeines Damenkleid, 1 seidener Promenadenschirm, 1 Teppich u. a. m.
Bei Einbruch der Dunkelheit:
Grosses Fronten-Monstre-Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Herrn **Göldner.**
Feenhafte Beleuchtung
sämmtlicher Park-Anlagen durch 6000 bunte Glas-Lampions.
Kassenöffnung 2 Uhr. — Anfang 4 Uhr.
Billets im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Vorverkaufsstellen durch Placate in den Schaufenstern der Kaufleute erkenntlich.
Jeder Mehrbetrag wird dankend angenommen.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am **Donnerstag, den 8. August,** statt.
Näheres durch Anschlagzettel. **Der Vorstand.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Geschichte der Stadt Breslau
im neunzehnten Jahrhundert.
Von
Julius Stein.
Preis eleg. brosch. **10 Mk.,** eleg. in Halbsaffianband gebunden **13,60 Mk.**
Dieses hervorragende Werk, bestimmt, den Leser in die Geschichte Breslaus einzuführen und ihn in fesselnder und lebensvoller Darstellung mit den einzelnen Phasen der Entwickelung in politischer und socialer Beziehung vertraut zu machen, sei als historische und culturgeschichtliche Lectüre allen Interessenten bestens empfohlen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

BreslauerStrassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Durch städtische Canalbauten wird die Linie „Gürtelbahn" in der Feldstraße unterbrochen. Um einen regelmäßigen Betrieb auf dieser Linie zu ermöglichen, muß während der Dauer der Unterbrechung von der Arbeitsstelle ab nach beiden Richtungen unabhängig von einander gefahren werden. Den umsteigenden Fahrgästen kann deshalb sofortiger Anschluß nicht gewährleistet werden. [1425]
Breslau, den 2. August 1889.
Die Direction.

Hypotheken.
Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken sowie **zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne** auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [1338]
Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, I., Kornecke.

Umbau Bahnhof Kreuzburg OS.
Beim Bau des neuen Empfangsgebäudes sollen als Loos XV die Schieferdecker- nebst den zugehörigen Klempnerarbeiten, veranschlagt auf rund 4060 Mark, und als Loos XVI die nicht mit der Dachdeckung zusammenhängenden Klempnerarbeiten, veranschlagt auf rund 1680 Mark, öffentlich verdungen werden. [1155]
Die Angebotsmuster nebst Bedingungen sind in unserer Kanzlei, Zimmer 16, zum Preise von 1 Mark baar oder in Zehnpfennig-Briefmarken für jedes Loos zu erhalten, auch nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau, Zimmer 15, und in dem Baubureau auf Bahnhof Kreuzburg einzusehen.
Die Angebote sind bei uns bis Mittwoch, den 7. August d. J., mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Angebotseröffnungstermin an diesem Tage im Zimmer 15 für Loos XV um 11½ Uhr Vorm., für Loos XVI um 11¾ Uhr Vorm. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Breslau, im Juli 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Die Ausführung von 2800 qm Kopfsteinpflaster auf dem hiesigen Oderthorbahnhofe, einschließlich der Lieferung des erforderlichen Sandes und Kieses soll verdungen werden.
Die Ausschreibungs-Unterlagen können im Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes, zwei Treppen) nicht postfrei zu beziehen, auch in unserem technischen Bureau einzusehen.
Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Donnerstag, den 8. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** einzureichen. [1284]
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Breslau, im Juli 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Lieferung von eisernen Wärterbuden.
Die Anlieferung von 11 Stück eisernen Wärterbuden soll verdungen werden. Bedingungs-Unterlagen nebst Zeichnung können in unserem Technischen Bureau hier, Oderthor-Bahnhof, eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 1 M. in 10 bezw. 5 Pfennig-Postfreimarken von unserer Kanzlei ebendaselbst bezogen werden. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **20. August d. J.,** Vorm. 11 Uhr, uns einzureichen, zu welcher Stunde Eröffnung der Angebote erfolgt. Zuschlagsfrist **3 Wochen.** [1413]
Breslau, im Juli 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Tarnowitz).

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) **in Heirathsangelegenheiten.**
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [036]

Von Deutschland nach England
reist man am Schnellsten und Besten über [1302]
Vlissingen (Holland)—Queenboro!
Die grössten Canaldampfer, prächtig eingerichtet, fahren auf dieser Route
zweimal per Tag.
Durchgehende Wagen. — Directe Billete auf allen Hauptstationen nach **London.**

GUSTAV LOHSE,
46 Jäger-Strasse BERLIN,
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfiehlt für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch der rühmlichst bekannten
LOHSE's Lilienmilch-Seife à St. 75 Pf.
Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders und Fabrikanten „Lohse" zu achten. [0151]
Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigst
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21. [034]

Cokasche
zur Darstellung von porösen Ziegelsteinen
(und zwar durch Beimengung zum Lehm)
zu Bauzwecken rc. empfiehlt billigst
Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf"
zu Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau.
Die Verwaltung. [481]

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register sind folgende Firmen gelöscht worden:
Nr. 20: **A. Grudzinski.**
Nr. 477: **Franz Bero.**
Nr. 532: **D. Siedner.**
Sitz: Ratibor. [1417]
Ratibor, den 25. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

In der Kaufmann **Herrmann Babatz**'schen Concurssache soll eine vorläufige Vertheilung von **40 pCt.** stattfinden.
Der verfügbare Massebestand beträgt .... **M. 3140,85.**
Hiervon sollen befriedigt werden
a. bevorrechtigte Forderungen M. 327,50,
b. ohne Vorrecht ... „ 7033,37,
gemäß § 139 der C.-O.
Namslau, 2. August 1889.
R. Titze,
[1418] **Concursverwalter.**

Oeffentliche Verdingung.
Die Lieferung des für die hiesige Irren-Anstalt für die Zeit vom 1. Octbr. 1889 bis 30. Septbr. 1890 erforderlichen Bedarfs an ohngefähr
50 000 kg verschiedn. Brot,
9000 kg Semmel,
1700 kg Milchbrötchen,
800 Centner Kartoffeln,
220 Centner Roggenstroh
soll vergeben werden. [1426]
Gebote werden
Dinstag, den 13. August cr., Nachmittag von 4—6 Uhr
in unserem Geschäftszimmer entgegengenommen, wobei die Bekanntmachung der Bedingungen erfolgen wird. Dieselben können auch vorher bei uns eingesehen oder abschriftlich gegen Einsendung von 50 Pf. mitgetheilt werden.
Leubus, den 1. August 1889.
Die Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.
Dr. Alter.

Forderungen
in **Italien, Spanien, England** und **Australien,** deren Eintreibung besorgt bestens
J. E. Thomey, Turin,
38 Via dell' Arsenale. [286]

Ein höherer Beamter wünscht **Darlehen von 1300—2000 M.,** rückzahlbar nach einem halben Jahr. Mittheilung erbeten bis Sonntag, 4. d. Monats, unter M. M. 184 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1416]

Gesuch!
Einem thätigen **Agenten,** der den Platz Breslau u. Umgegend besucht, kann eine bereits eingeführte **Vertretung** übergeben werden.
Offerten sub M. P. 182 Exped. d. Bresl. Ztg. [1399]

In **Bad Landeck** sind **zwei zusammenhängende Grundstücke,** unmittelbar am Kurpark und somit in bester Geschäftslage befindlich, bestehend aus einem **Logishaus** mit **8 Verkaufslocalen** und einem **photographischen Atelier, zu verkaufen.** Gefl. Anfragen **postlag. Bad Landeck** unter **G. P. 20** erb.

Ziegelei-Verkauf.
In einer Garnison- und Provinzialstadt Mittelschlesiens ist eine **größere Ziegelei** wegen vorgerückten Alters des Besitzers **sofort zu verkaufen.** Dieselbe ist 5 Min. vom Bahnhof und der Stadt entfernt, hat ein Areal von 21 Morgen Lehmboden I. Klasse und fabricirt jährlich circa 2 Millionen Ziegeln aller Arten. Handbetrieb. — Anzahlung sehr günstig. Offerten unter **O.1268** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Essig-Fabrik, 13 große Apparate, in einer Provinzialstadt Schlesiens, Bahnstat., wegen Erbtheil. verkäufl. Anzahl. 6—9000 Mark. Vermittler verbeten. Offerten sub **D. 1294** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [490]

Ein mit Ia.-Ref. vers. und allen Ehrenämtern vertr. **Administr.,** Anf. 40er, **sucht** vom 1. October cr. oder 1. Januar a. f. die selbstständ. Verwaltung e. gr. Gutes, eventl. mit Cautionsl., oder Pachtung od. Kauf 1 kl. Gutes m. g. Boden, i. d. Nähe der Bahn, a. l. Oberschlef. [495]
Gefl. Offerten unter **H. 23741** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Ein **Schuhwaaren- u. Wäschegeschäft** in einer Stadt mit guter Umgegend, mit nachweislich gutem Erfolge, ist anderer Unternehmungen wegen unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** [1998]
Gefl. Offerten unter G. M. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Mein hiesiges flottes [1991]
כשר Fleisch- u. Wurst-Waaren-Geschäft
mit alter Kundschaft bin ich Willens wegen anderw. Unternehmungen sofort zu übergeben. Offerten erbeten unter A. W. 3 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Am **5. d. M., 9½ Uhr Vormittag,** werde ich in der **Breslauer Getreidehalle,** für Rechnung wen es angeht, **circa 350 Centner Linsen** gegen Baarzahlung öffentlich bestmöglichst **verkaufen.** [1990]
E. Burchard,
vereideter Makler.

Himbeersyrup
in schönster Qualität p. Fl. 1½ und 1 Mark empfiehlt [592]
H. Aufrichtig junior,
Reuschestraße Nr. 42.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gebild. **Wittwe,** ohne Anhang, in den 40er Jahren, **sucht Stellung,** entw. bei einer Dame als Gesellsch., od. bei einem alleinstehend. Herrn als Wirthschafterin für bald oder später. Gefl. Off. postlagernd **Reichenbach i. Schl. A. G. 101.**

Eine Directrice,
die das Abstecken von Mänteln u. Costumen sehr gut versteht, findet bei hoh. Gehalt Stellung,
außerdem eine **Dame** von guter Normalfigur. [1420]
Hugo Cohn,
Schweidnitzerstraße 50.

Ein anständiges jüd. **Mädchen,** welches schon im Destillationsgeschäft thätig war, **sucht** in derselben Branche zum sofortigen Antritt oder später **Stellung.** [1944]
Offerten unt. R. B. 28 postlagernd **Langendorf, Kr. Gleiwitz.**

Für die Putzabtheilung **suche** ich
eine junge Dame
von stattlicher Figur, flotte Verkäuferin, welche mit der Branche vertraut ist. Persönliche Vorstellung.
J. Seelig,
[1988] **3, Schweidnitzerstraße.**

Trempenau, Wie bewirbt man sich geschickt u. mit Erfolg um **offene Stellen** ist jedem Stellungsuchenden äusserst nützlich. Fco. gegen 90 Pfg. in Marken von Gustav Weigel's Buchhdlg., Leipzig.

Als **erster Buchhalter, Correspondent, Kassirer** oder **Bureauvorsteher** in einem größeren Fabrikgeschäft oder auch in einem kleineren, wo spätere Betheiligung möglich ist, **sucht** ein gebildeter Herr, welcher bereits ähnliche Stellungen bekleidete, **Stellung.** Sicherheit kann gestellt werden.
Gefl. Offerten unter **45836** erbitte an die **Expedition der Görlitzer Nachrichten und Anzeiger** in **Görlitz.** [1427]

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft suche** zum sofortigen Antritt einen tücht. **Stadtreisenden** gegen Gehalt und Provision.
Max Reichenbach,
[1985] **Roßmarkt 12.**

Ein Buchhalter, durchaus zuverlässig
und mit **allen Zweigen des Bankgeschäfts** vollkommen vertraut, wird für ein bedeutendes Bankhaus an einem Börsenplatze **gesucht.**
Beste Referenzen unbedingt erforderlich. Offerten unter Chiffre **H. 1250** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [399]

Eine eingeführte **Cigarettenfabrik** in **Dresden** sucht zum sofortigen Eintritt einen [491]
Reisenden,
welcher mit Branche und Kundschaft vertraut ist, bei hohem Salair.
Gefl. Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter **X. Y. 2920** an **Rudolf Mosse, Dresden,** zu senden.

Ein j. gewandter **Reisender,** der in den **Schnitt-, Weiß- und Posamentirgeschäften v. Schles. u. Posen** gut eingeführt ist, **sucht** baldige **Stellung.** Branche einerlei.
Gefl. Offerten unter R. E. 2 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1986]

Für ein **Modewaaren-, Damen- und Herren-Confectionsgeschäft wird** per 1. Septbr. c. ein tüchtiger
Verkäufer
gesucht, der auch Privatkundschaft besuchen muß. [1373]
Offerten mit Photographie, Zeugn., und Gehaltsansprüchen a. d. Exped. der Breslauer Zeitung unter Chiffre F. L. 179 zu senden.

Für mein **Tuch-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft suche** per **1. October, eventl. früher,** einen tüchtigen
Verkäufer,
welcher im Maaßnehmen der Herren-Confection firm sein muß. Bewerbungen sind Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie beizufügen.
Albert Brinnitzer,
Leobschütz. [1332]

Für unser **Manufactur-, Confections- u. Maaß-Geschäft** suchen wir einen gewandten, zuverlässigen
Verkäufer
für gut eingeführte Touren.
Offerten sind an unseren Geschäftsführer Herrn **J. Adler, Euskirchen,** zu richten. [1405]
Weinberg & Simon.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confectionsgeschäft suche ich einen tüchtigen
Verkäufer u. Decorateur,
der polnischen Sprache mächtig, zum Antritt per 1. September event. 1. October; ebenso einen
Volontair.
Salo Berger,
[1412] **Königshütte.**

Für mein **Colonial-, Eisenwaaren- u. Destillationsgeschäft suche** per 1. October einen tüchtigen
Expedienten,
der auch der polnischen Sprache mächtig ist. Bitte um Mittheilung der Gehaltsansprüche. [1376]
Marken verbeten.
M. Grunwald,
Kreuzburg OS.

Ein **praktischer Destillateur,** mosaisch, militärfrei, der warmen und kalten Destillation, sowie Essigfabrication bewandert, der einfachen und doppelten Buchführung firm, der poln. u. italienischen Sprache mächtig, **sucht** p. bald oder 1. August **Stell.** Pa.-Referenzen. Gefl. Off. sub **W. 1287** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für unseren **Destillations-Ausschank suchen** wir sofort einen flotten **Verkäufer** christlicher Confession.
Hirschberg, den 1. August 1889.
[494] **Gebr. Sturm.**

Schäftebranche.
Ein junger Mann, (Berecht. z. Einj.-Freiw. Dienst), 5½ Jahr in der Branche, **sucht** per 1. October anderw. **Stellung** für Comptoir u. Lager, ev. auch kleinere Reisen. Off. unter F. K. 100 Exped. Bresl. Ztg.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft **wird** ein **junger Mann** auf unbestimmte Zeit zum baldigen Antritt **gesucht.** [1979]
A. Gigas, Matthiasstraße 65.

Ein **junger Mann,** Specerist, **sucht,** auf Prima-Referenzen gestützt, per 1. October cr. dauernde **Stellung.** Gefl. Off. unter B. 16 postl. Guttentag erbeten. [1997]

---

[493] **Zu**
sofortigem Antritte
wird von einem Berliner Großhandlungshause e. junger Mann aus guter Familie, der die Qualification zum einjährigen Dienst u. eine vorzüglich schöne Handschrift besitzt, als
Lehrling
gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unt. **J. A. 6993.**

Für ein **Dampfsägewerk** in Oberschlesien wird ein im **Holzgeschäft** praktisch erfahrener
junger Mann
gesucht. [1374]
Offerten nebst Gehaltsanspr. sub P. P. 180 Exped. der Bresl. Ztg.

Obermeister
(Chargenleiter) für ein Basisches Bessemerwerk im Auslande
wird aufgenommen.
Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche, Dienstantritt und Referenzen wolle man u. **F. G. 206** an **Haasenstein & Vogler** in **Wien** richten. [479]

Ziegelmeisterstelle-Gesuch.
Ein tüchtiger, energischer **Ziegelmeister,** 27 Jahr alt, verheirathet, von Jugend auf beim Fach, **sucht** zum 1. October d. J. oder Neujahr 1890 **Stellung.** [1962]
Derselbe ist mit Ring-, gewölbten Oefen, Maschinen, sowie Handbetrieb vollst. vertr. Gute Atteste st. z. Seite. Off. u. M. Z. 99 a. d. Exped. Bresl. Z.

Für meine **Malz-Fabrik suche** einen älteren, erfahrenen, **nüchternen**
Obermälzer,
der gute Zeugnisse besitzt. [1288]
M. Jacoby, Neuteich.

---

5 tüchtige Schmiede, auch einige **Stellmacher** finden **dauernde** Arbeit bei gutem Lohn in der **Pflug- und Wagenfabrik** von [1300] **H. Bäthmann** in **Hornburg,** Kreis Halberstadt, Stat. Schladen.

Einen **kräftigen** [1414]
Lehrling
für unser **Herren-Garderoben-Engros-Geschäft** suchen wir zum sofortigen Antritt, gleichviel welcher Confession.
Riesenfeld & Wachsner,
Reuschestraße 8/9.

Für mein **Herren-Schneider-Bedarfs-Artikel-Geschäft** en gros suche ich zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen einen
Lehrling
mit guten Elementar-Kenntnissen aus achtbarer jüd. Familie. Photographie erwünscht. [1407]
Is. Katz, Dresden A.

Ein Lehrling,
mos., Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem **Spezerei-, Schnittwaar.- u. Garderoben-Geschäft** sofort **Stellung.** [1340]
E. Wurm, Königshütte OS.

Ein Lehrling
findet unter sehr günstigen Bedingung. per **1. October** event. auch früher **Stellung.** [1378]
Gustav Schott, Lüben i. Schl.,
Liqueur-Fabrik, Cigarren- u. Weinhandlung.

---

1 Lehrling
mit guter Schulbildung findet sofort **Engagement** bei [1975]
Moritz Lewy,
Schirmfabrik.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Freundl. Wohnung z. verm. p. sof., 70 Thlr., 90 Thlr., p. October 125 Thlr., 135 Thlr. **Vorwerkstraße 74.** Näheres 1. Etage.

Herrenstr. 24
ist die Hälfte der dritten Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Badezim., Mädchen- u. Nebengelaß, per Michaeli **zu vermiethen.**

Freiburgerstr. 36
halbe herrschaftl. 1. Et. mit Gartenbenutzung p. 1. October zu verm.

Neuschestraße 61
der erste Stock als Geschäftslocal bald zu vermiethen. Näheres **Neumarkt Nr. 6** im Comptoir. [1913]

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, im 1. Stock eine Wohn. per 1. October für 130 Thlr. zu verm.

Eine Wohn., 2. Stock, **4 Stuben, Entree, große Küche,** zu verm. Näheres bei **Fr. Clara Dann, Friedrich-Wilhelmstraße 71.**

Grünstraße 25
bald od. später kleinere Wohn. 1. Et. u. p. October Mittelwohn. hochp., m. Gartenben. event. auch Badeeinricht. Näheres beim Portier. [1974]

Breitestraße 4 u. 5,
3 Tr., 6 Zimmer, m. Beigelaß ren., per Michaelis f. 250 Thlr. zu verm.

Ring 25
ist **eine herrschaftliche Wohn. zu vermiethen.** [1994]

Carlsstraße 36
sind **Läden** zu vermiethen. [1993]

Große Comptoirräume,
mindestens 4—5 Zimmer, in der inneren Stadt, werden per 1. October **zu miethen gesucht.** Offerten sub **B. 1292** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [459]

In **Leobschütz, am Ringe,** ist ein schöner **Laden** mit **großem Schaufenster** und **Wohnung** sofort **zu vermiethen.** Offerten Z. 183 Exped. der Bresl. Ztg. [1411]

Eisenbahn-Course
vom 1. Juni 1889 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 5 U. 45 M. früh (Orient-Courierzug nur Sonntags). — 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 3 U. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).
Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 3 U. 56 M. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz. Oberschl. B.). — 11 U. 17 M. Ab. (Orient-Courierzug nur Mittwochs).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 3 U. Nm. (Schnellzug v. Oberschles. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).
Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 3 U. 56 M. Nm. (Expresszug, Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).
Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 56 M. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 5 U. 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 3 M. Ab. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 30 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 15 M. Ab. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.
Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. — Abg. 5 Uhr 49 Min Vorm., Ank. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Breslau—Zobten—Ströbel:
Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab.
Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M. Nm. — 10 U. 17 M. Ab.
Jeden Sonn u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 48 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg:
Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. (Expresszug). — 6 U. 35 M. Nm.
Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab. — 10 U. 33 M. Ab. (Expresszug).

Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:
Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Ab. (nur bis Halbstadt).
Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 15 M. Ab. — 9 U. 30 M. Ab.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 Uhr 10 Min. Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 6 U. 10 M. Vm. — 10 U. 50 M. Vm. — 3 U. 30 M. Nm. — 9 U. Ab.
Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 53 M. Vm. — 1 U. 45 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. 48 M Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz:
Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 13 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.
Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 9 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 25 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 20 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 12 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.
Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg. 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:
Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Ab.
Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 29 M. Nm. — 9 U. 18 M. Ab.

Personen- und Fracht-Dampfschifffahrt
von Breslau nach Ohlau und retour täglich ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend.
Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 6 U. 30 M. Abds. — Abf. von Ohlau 5 U. fr., Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	755	14	SW 3	bedeckt.	
Aberdeen	754	18	SW 2	heiter.	
Christiansund	755	16	O 2	bedeckt.	
Kopenhagen	761	19	S 3	wolkig.	
Stockholm	761	21	still	wolkenlos.	
Haparanda	760	12	still	wolkenlos.	
Petersburg	759	12	N 2	wolkenlos.	
Moskau	753	11	W 1	Regen.	
Cork, Queenst.	758	16	SW 3	wolkig.	
Cherbourg	762	16	W 3	wolkig.	
Helder	757	17	W 3	h. bedeckt.	
Sylt	757	17	S 1	bedeckt.	
Hamburg	758	17	SO 3	bedeckt.	
Swinemünde	762	19	SSO 3	heiter.	
Neufahrwasser	764	16	S 1	wolkenlos.	
Memel	764	14	still	Nebel.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	759	19	SW 3	bedeckt.	
Karlsruhe	762	22	SW 1	bedeckt.	
Wiesbaden	767	18	SO 1	bedeckt.	Heut früh Gewitter.
München	763	21	SO 3	wolkenlos.	
Chemnitz	761	21	SO 1	h. bedeckt.	
Berlin	761	19	SSO 4	heiter.	
Wien	765	16	SO 1	wolkenlos.	
Breslau	765	15	SO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	765	25	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das barometrische Minimum im Nordwesten hat einen Ausläufer nach dem nordwestlichen Deutschland entsendet, weshalb daselbst wieder trübes Wetter mit Regenfall vorherrschend geworden ist, auch im südlichen Deutschland ist Trübung eingetreten, dagegen dauert im Osten das heitere Wetter noch fort. In Central-Europa ist die Temperatur gestiegen und hat vielfach den normalen Werth überschritten; heute morgen fanden in Wilhelmshaven, Altkirch, Wiesbaden und Kaiserslautern Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.